33. Jahrgang. Mittwoch, 12. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18187. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 12. März. (W. T.) Das kaiserliche Correspondenzbureau vernimmt aus **Pest**, daß sich das neue **Ministerium** unter dem Präsidium **Szapary** gebildet habe, welcher zugleich das Ministerium des Innern übernimmt. Andreas Bethlen wird Ackerbauminister, die übrigen Minister verbleiben in ihren Aemtern.

London, 12. März. (W. T.) Im Unterhause wurde bei der Debatte über die **Parnell-Commission** das Amendement Caine, in welchem ein Tadel über die auf den gefälschten Briefen beruhenden Anklagen ausgesprochen wird, mit 321 gegen 259 verworfen. Hierauf wurde der Antrag Smith ohne Abstimmung angenommen.

London, 12. März. (Privattelegramm.) Das größte Aufsehen erregt ein in der „Times" veröffentlichter **Brief an den Zaren**, welcher furchtbare Anklagen wegen der inneren Zustände Rußlands und der Aechtung des Volkes durch das Beamtenthum enthält.

Cardiff, 12. März. (W. T.) Weiteren Meldungen zufolge ist die **Kohlengrube Morfa** in **Brand** gerathen, wodurch die Rettung der Verschütteten sehr gefährdet ist.

Brüssel, 12. März. (Privattelegramm.) Es verlautet, der angekündigte **Besuch Kaiser Wilhelms** werde Ende April stattfinden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. März.

Polendebatte im Abgeordnetenhause.

Es war eine äußerst wirksame Rede, mittelst welcher gestern der Abgeordnete Rickert, veranlaßt durch die vorgestrige Aeußerung des Hrn. v. Puttkamer-Plauth, es habe ihn mit „Entrüstung und Scham" erfüllt, daß freisinnige Stimmen bei der letzten Wahl für Polen abgegeben seien, mit dem „nationalen" Gegner abrechnete. Zuerst erwies er zahlenmäßig die Puttkamer'sche Behauptung als falsch und dann stellte er fest, daß (worauf wir gestern gleichfalls schon hingewiesen haben) der von nationaler Entrüstung überströmende Herr v. Puttkamer selbst im Jahre 1881 gegen den nationalliberalen Herrn Bieler die Hilfe der Polen in Anspruch genommen habe. Die anfangs laut lachenden und mit höhnischen Zwischenrufen Herrn Rickert unterbrechenden Conservativen wurden allmählich still, besonders als der Redner unter Beifall des Centrums und der Nationalliberalen von den neuesten Angriffen der Polen seitens der Conservativen zu reden anfing, was Abg. Jazdzewski, der vor Herrn Rickert saß, durch Kopfnicken bekräftigte. Der Redner betonte dann, daß die Polen den preußischen Huldigungseid geschworen hätten und daß er denselben keinen Meineid zutraue. Andererseits aber sei das deutsche Reich stark und großherzig genug, um auch solche widerstrebenden Strömungen zu überwinden. Eine Politik aber, die Millionen dazu aufwende, einen Theil der Unterthanen als Paria zu behandeln, die wird und kann die freisinnige Partei nie unterstützen. Die naive Erwiderung des Abg. v. Körber, „daß es doch nicht recht sei, wenn Deutsche für Polen stimmten", ging im allgemeinen Stimmengewirr unter. Im weiteren Verlauf der Debatte, nachdem Abg. v. Tiedemann gegen die vorgestrigen Auslassungen Windthorsts polemisirt, gelang es Herrn v. Limburg-Stirum, einen Lachsturm zu entfesseln, als er im Brustton der Ueberzeugung rief:

„Ich nehme an, daß das wahr ist, was in der „Nordd. Allg. Ztg." steht."

Das herzliche Lachen, mit welchem Abg. Windthorst einstimmte, soll, wie Einzelne behaupten, zum ersten Mal in diesem Hause beobachtet worden sein. In seiner darauf folgenden Erwiderung unterzog Abg. Windthorst dann den Gang der preußischen Polenpolitik einer abfälligen Kritik und kündigte an, er erstrebe durchaus den Status, wie er vor Beginn des Culturkampfes bestanden. Zwar gebe es einflußreiche Leute, die schon jetzt an maßgebender Stelle bohren und behaupten, der jetzige Reichstag sei zu schlecht, er müsse bald nach Hause geschickt werden. Es sei ja aber natürlich, daß Leute, die aus einem Lokal herausgeworfen sind, Wege suchen, wieder hinein zu kommen. Solle der Kampf losgehen — er sei schon bereit. Es sei aber besser, den Kampf ruhen zu lassen und gemeinsam gegen den schlimmsten Feind, die Socialdemokratie Front zu machen. Die nun folgende Erwiderung des Herrn v. Puttkamer-Plauth fiel sehr schwach aus. Er versuchte ohne Erfolg die Stimmabgabe der Freisinnigen für die Polen zu erweisen, während er sein Verhalten im Jahre 1881 aus „eigenthümlichen Verhältnissen" erklären wollte. Im weiteren Verlauf der Rede kam Abg. v. Puttkamer auch auf die eventuelle Auflösung des Reichstages zu sprechen. Er meinte, das werde wesentlich davon abhängen, wie Abg. Windthorst sich in demselben bewege; übrigens werde man erst einige Thorheiten der Opposition abwarten, die könnten bei den nächsten Wahlen helfen. Es ist dem Abg. Rickert nicht schwer, durch seine Entgegnung Herrn v. Puttkamer ad absurdum zu führen. Im übrigen constatirte er, daß das freisinnige Centralwahlcomité sich einstimmig vor den Stichwahlen schlüssig gemacht habe, auf die einzelnen Wahlkreise keinen Druck nach irgend welcher Richtung auszuüben.

Ueber Herrn v. Puttkamer wird uns aus der Provinz geschrieben:

Herr v. Puttkamer-Plauth hat in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß in einzelnen westpreußischen Wahlkreisen bestimmt liberale Männer zur Zertrümmerung des Cartells ihr Scherflein beigetragen haben und lieber den Candidaten der polnischen Partei wählten, als einen mit der Verkümmerung der Rechte des Volkes behafteten Cartellmann. Herr v. P. ist aber ein sehr schlechter Apostel für Verbreitung solcher wahrscheinlich für andere Orte und Ohren bestimmten Entrüstungsposse. Er selbst ist es gewesen, der in Graudenz-Strasburg für die Stichwahl im Jahre 1881 die Parole ausgab und durch Flugblätter verbreiten ließ: „Wählt keinen Liberalen!" Dabei stand der nationalliberale Herr Bieler-Melno in der Stichwahl, dessen Liberalismus den Herrn später nicht gehindert hat, sich für Kornzölle und Spiritusdotation zu begeistern, kurz, der sich vom Agrarier so unterschied, wie ein Ei vom anderen. Aber auch noch vor der jetzigen Wahl sind von einem einflußreichen Conservativen dahingehende Bemerkungen gemacht, daß dieselben bei einer eventuellen Stichwahl zwischen dem Deutschfreisinnigen und dem Polen für Letzteren stimmen würden, und diese Aeußerungen sind gefallen, trotzdem die Wahrscheinlichkeit, in die Stichwahl zu kommen, größer für den Cartellcandidaten war. Man kann die Herren, und ganz besonders den Herrn v. Puttkamer, nur bitten, vor der eigenen Thür zu kehren.

Ueber die Rücktrittsabsichten des Fürsten Bismarck

geht der „Schlesischen Zeitung" von „sonst gut unterrichteter Seite" aus Berlin die folgende Mittheilung zu: Fürst Bismarck hat seine Absicht, aus dem kaiserlichen und dem königlichen Dienste auszuscheiden, gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben. Es wird angenommen, daß der Großherzog von Baden bei seiner jetzigen Anwesenheit in Berlin den Versuch machen werde, in vermittelndem Sinne zu wirken und den Reichskanzler zum Bleiben zu bewegen. Einer in informirten Kreisen verbreiteten Lesart zufolge ist bei der Erörterung der Frage des Ausscheidens des Kanzlers auch die Theilung seiner jetzigen Befugnisse zur Sprache gekommen, die Bundesfürsten jedoch haben sich mit Entschiedenheit im Sinne einer Nichtänderung der Verfassung ausgesprochen.

Das „Berl. Tageb." macht darauf aufmerksam, daß Minister v. Bötticher bereits unmittelbar nach dem Abschluß der Altersversicherung den Stern und das Kreuz der Großcomthure des hohenzollernschen Hausordens erhalten habe. Wenn demnach in kaiserlichen Handschreiben bei Verleihung des Schwarzen Adlerordens die Hoffnung ausgesprochen wird, daß diese Verleihung Herr v. Bötticher zum Sporn und zur Anregung bei der weiteren Arbeit dienen möge, so liegt die Annahme nahe, daß die neueste Auszeichnung, welche dem Stellvertreter des Reichskanzlers zu Theil geworden ist, denselben als eventuellen Nachfolger des Reichskanzlers charakterisire. So wird die Sache wenigstens in parlamentarischen Kreisen aufgefaßt.

Die Arbeiterschutzfrage.

Die vorgestrige Sitzung des Staatsministeriums hat sich, wie verlautet, mit den Ergebnissen der Berathungen des Staatsraths über die Arbeiterschutzfrage und mit der Formulirung der preußischen Vorschläge für den Bundesrath beschäftigt. Wenn in der That dem Reichstage, der ja am 15. April zusammentreten soll, bereits im Beginn der neuen Session eine derartige Vorlage zugehen soll, so wird die Einbringung der Anträge an den Bundesrath nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfen. Die Ankündigung, daß auch die sächsische Regierung eigene Anträge betr. den Arbeiterschutz an den Bundesrath stellen werde, scheint zu beweisen, daß im Kreise der verbündeten Regierungen über das Maß der sofort zulässigen Arbeiterschutzbestimmungen die Ansichten auseinander gehen. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen im Bundesrath nicht ganz so rasch erledigt werden, als bisher angenommen wurde. Jedenfalls wird der Inhalt der preußischen Anträge sehr bald bekannt werden, und man wird ja dann sehen, welche Bedeutung die heutige Ausführung der „Nordd. Allg. Ztg." hat, nach der für den Fürsten Bismarck und das Staatsministerium in seiner verantwortlichen Stellung das Gutachten der Staatsrathsabtheilung nur Material zu beschließen ist, mit anderen Worten, daß das Staatsministerium die Beschlüsse des Staatsraths als unverbindlich ansieht. Nach Londoner Meldungen hat die englische Regierung auch jetzt noch nicht die Hoffnung aufgegeben, eine Vertagung des Zusammentritts der Arbeiterschutzconferenz herbeizuführen.

Die Ansicht, daß die Verhandlungen der Conferenz einen eben so raschen Verlauf nehmen würden, wie diejenigen des Staatsraths, ist schon angesichts der großen Zahl der Mitglieder, die an den Berathungen theilnehmen werden, nicht mehr aufrecht zu halten. Für das erste werden die Conferenzberathungen wohl nur als eine Art internationaler Enquete über die Arbeiterschutzfrage angesehen werden können. Ob nachher die Ergebnisse dieser Enquete zu einer internationalen Vereinbarung führen oder ob dieselben lediglich dazu dienen werden, der einzelstaatlichen Gesetzgebung eine im allgemeinen übereinstimmende Basis zu geben, läßt sich noch nicht absehen. Bekanntlich haben bisher England sowohl wie Frankreich erklärt, daß sie durch die Beschlüsse der Conferenz nicht für gebunden erachten können. Immerhin werden die Verhandlungen von großem Interesse sein.

Die parlamentarische Lage in Dänemark.

Die Verhandlungen des Folkethings in Kopenhagen bieten auch in der gegenwärtigen Session dasselbe Schauspiel dar, welches die Berathungen dieser Versammlung seit Jahren zu einer fast vollständigen Unfruchtbarkeit verurtheilt. Die meisten von dem Cabinet Estrup eingebrachten Vorlagen scheitern entweder a priori an dem directen Widerstande des Folkethings oder erleiden in den Commissionsberathungen solche Umwandlungen, daß ihnen die Sanction der Krone nicht zu Theil wird, oder sie treten überhaupt nur auf Grund jener constitutionellen Fiction ins Leben, daß zum Zustandekommen eines Gesetzes die Uebereinstimmung der Krone mit dem Landsthing genügend sei, wie dies seit Jahren bei den provisorischen Budgets der Fall ist. Die Commissionen des Folkethings arbeiten überdies in so langsamem Tempo, daß von den denselben überwiesenen Regierungsvorlagen bis zum Schlusse der gegenwärtigen Session, der für den 31. März in Aussicht genommen ist, wohl nur der geringste Theil alle Stadien der legislativen Behandlung durchlaufen haben wird. Abgesehen von dem Staatsvoranschlage liegen dem Folkething gegenwärtig eine ganze Reihe von wirthschaftlichen und socialpolitischen Gesetzentwürfen vor, deren Schicksal höchst zweifelhaft ist. Hierher gehören in erster Linie die Gesetzentwürfe über die Zollreform, die Branntwein- und Bierbesteuerung, die Krankenkassen, den Bau und die Einrichtung eines Freihafens in Kopenhagen, sowie über den Bau einer Küstenbahn zwischen der Hauptstadt und Helsingör als Fortsetzung der bereits bestehenden Bahn Kopenhagen-Klampenborg.

Der seit Jahren andauernde Verfassungs-Conflict übt seine paralysirende Wirkung auch auf die Behandlung von Gesetzen aus, die sonst von allen Seiten als wünschenswerth und nothwendig anerkannt werden. So beanstandet das Folkething beispielsweise die Steuergesetze, deren voraussichtliche Ueberschüsse wenigstens theilweise zur Organisirung und Unterstützung der Krankenkassen dienen sollen, zum großen Theile lediglich deshalb, weil es bezüglich der Verwendung dieser Gelder von Mißtrauen gegen das Cabinet erfüllt ist und fürchtet, daß diese Summen für weitere Befestigungsarbeiten verwendet werden könnten. Die Einwürfe gegen die Küstenbahn entspringen derselben Quelle; an sich wird diese Bahn allgemein gewünscht, allein die Kammer sträubt sich gegen die zu deren Bau vorgeschlagene Anleihe und verlangt, daß die Baukosten aus den Baarbeständen und Reichsactiven bestritten werden, um dadurch die Hauptquelle abzuschneiden, aus der die Regierung bisher den außerordentlichen Militäraufwand gedeckt hatte.

Zu dieser gespannten Situation zwischen Cabinet und Volksvertretung tritt nun noch ein Dissens innerhalb der Majorität des Folkethings selbst. Die Linke, welche dessen Mehrheit bildet, scheidet sich nämlich wieder in zwei Gruppen: die sogenannte „verhandelnde Linke" unter Holstein, Boysen und Hörup mit 56 Stimmen und die Intransigenten unter Berg, die nur über 20 Stimmen verfügen und noch immer auf dem Standpunkte der absoluten Verwerfung aller Regierungsvorlagen stehen, trotz ihrer numerischen Inferiorität aber auf die Gesammthaltung der Linken einen so großen Einfluß üben, daß die Verhandlungspartei nur sehr selten in die Lage kommt, ihre Geneigtheit zu Verhandlungen auch praktisch zu bethätigen.

Ein Ausweg aus der verworrenen staatsrechtlichen Situation Dänemarks läge, wenn man von einer Verfassungsänderung absieht, nur in dem Rücktritt des Cabinets Estrup; doch ist das Folkething weder im Stande, denselben herbeizuführen, noch die Krone willens, ihn zu gewähren, und somit erübrigt nur die Hoffnung, daß das Ministerium nach Abschluß der Befestigungsfrage die Indemnität für seine durch mehr als ein Decennium beobachtete Haltung ansuchen und erhalten werde. Ob aber das Cabinet diesen Weg betreten werde, ist mehr als zweifelhaft.

Die französischen Delegirten zur Berliner Conferenz.

Der französische Ministerrath hat endgiltig zu Delegirten für die Berliner Conferenz ernannt Jules Simon, Tolain und Burdeau, ferner den General-Mineninspector Linder und den Mechaniker Delahaye. Gestern Nachmittag 4 Uhr versammelten sich die Delegirten im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller behufs Wahl von technischen Delegirten, die ihnen beigegeben werden. Letztere werden an den Berathungen der Conferenz nicht theilnehmen, sondern nur den officiellen Delegirten die nöthigen Informationen liefern. Außerdem wollten sich die Delegirten über verschiedene der Conferenz vorzulegende Fragen verständigen. Dieselben reisen ebenso wie die technischen Beiräthe heute Abend ab.

Die französische Deputirtenkammer

hat, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern die Budget-Commission gewählt. Zwei Drittheile der Mitglieder sind dem von der Regierung aufgestellten Budget geneigt, insbesondere bezüglich der Einlösung der sechsjährigen Bonds; viele Mitglieder sind jedoch mit Bezug auf die Frage einer neuen Anleihe sehr zurückhaltend und wollen vorher untersuchen, ob nicht Herabsetzungen bei den Ausgaben für Heer und Marine möglich sind; dieselben verlangen auch besonders eine höhere Besteuerung des Alkohols.

Die serbische Skupschtina

wählte in der gestrigen Abendsitzung aus der Candidatenliste der Regentschaft für den Staatsrath 8 Mitglieder, darunter 3 Radicale, nämlich den Ministerpräsidenten Gruitsch, den Finanzminister Wuitsch und den Gouverneur des Königs Dokitsch; ferner 4 Liberale und einen Neutralen. Hierauf ernannte die Skupschtina 16 der Regentschaft vorzuschlagende Candidaten, nämlich 15 Radicale, darunter sämmtliche Minister, ausgenommen Tauschanovitsch und den Kriegsminister, und einen Liberalen, nämlich den ehemaligen Minister Avakumovitsch.

Südafrikanische Eisenbahn.

Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Capetown vom heutigen Tage zufolge hat der Präsident der südafrikanischen Republik, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer directen Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. Die Regierung des Caplandes baut gegenwärtig eine Linie, welche Bloemfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnnetz in Verbindung setzt und sich bis Johannesburg ausdehnt. Es wird dadurch eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 11. März.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Abänderung des Pensionsgesetzes** vom 27. März 1872 (Anrechnung der außerhab des Staatsdienstes zurückgelegten Dienstzeit bei der Bemessung der Pension).

Abg. Rintelen (Centr.) beantragt, auch die früher im Privateisenbahndienst beschäftigten, in den Staatsdienst übernommenen Eisenbahnbeamten an den Wohlthaten dieses Gesetzes Theil nehmen zu lassen. Der finanzielle Effect des Antrages sei nicht bedeutend. Die Regierung solle nur ermächtigt werden, die frühere Dienstzeit der Privatbahnbeamten in Anrechnung zu bringen.

Geheimrath **Seidel**: Bei Uebernahme der Privatbahnbeamten in den Staatsdienst sind die Pensionsverhältnisse derselben mit ihrer Zustimmung geregelt. Ein Bedürfniß zur Aenderung liegt also nicht vor.

Abg. Rintelen: Die Zustimmung der Beamten zu der damaligen Regelung ihrer Pensionsverhältnisse ist nicht freiwillig, sondern erzwungen gewesen.

Geh. Finanzrath **Heller** erklärt, daß das Gesetz durch die Annahme des Antrages sicher in hohem Grade gefährdet werde.

Unter Ablehnung des Antrages Rintelen wird der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die **Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen** an den **Volksschulen** angenommen.

Nach Erledigung mehrerer kleinen Vorlagen wird die 2. Berathung des Etats der **Ansiedelungscommission** fortgesetzt.

Abg. Rickert: Die Stellung, welche die freisinnige Partei zu dem Ansiedelungsgesetz einnimmt, ist von uns früher so ausführlich dargelegt, daß ich nicht nöthig habe, darauf näher einzugehen. Wir haben keinen Grund, auf jene Abstimmung mit Reue zurückzublicken. Die Erfolge der Polengesetze haben sich sehr zweifelhaft und zweischneidig gezeigt. Sie enthalten nicht eine Politik der Versöhnung, welche man Staatsbürgern gegenüber, die dieselben Rechte haben, wie wir, beobachten sollte. Der Reichskanzler hat den Culturkampf begonnen und mit den Culturkampfgesetzen das Centrum gestärkt; er hat mit dem Socialistengesetz die Socialdemokratie zerschmettern wollen und die Socialdemokraten stärker und kräftiger gemacht. (Sehr wahr! links.) Mit diesem Polengesetz hat er die Polen zurückdrängen wollen, und das Polenthum gewinnt an Boden. (Lachen rechts.) Der Abg. v. Puttkamer hat es für seine Aufgabe gehalten, mit der ihm eigenen Sachkenntniß das Verhältniß der freisinnigen Partei zu den Wahlen in Westpreußen zu behandeln. Selbst ohne genauere Statistik steht heute schon fest, daß das Polenthnm bei uns in Westpreußen einen unerwünschten Aufschwung erhalten hat. Selbst in dem rein deutschen Danzig, wo früher keine polnische Stimme abgegeben ist, wurden diesmal ein paar hundert Stimmen für den polnischen Candidaten abgegeben. Das Polenthum hat in den Polengesetzen eine Parole der Sammlung aller Kräfte gefunden. Daß gerade der Abg. v. Puttkamer diese Sache zur Sprache gebracht hat, nimmt mich Wunder, wenn ich die Vergangenheit dieses geehrten Herrn ins Auge fasse. Er sprach von der Entrüstung und dem Schamgefühl der Deutschen über die Betheiligung der Freisinnigen an den polnischen Wahlen. Natürlich rief die Rechte sofort nach dem Worte Entrüstung Bravo, ohne daß Herr v. Puttkamer den Satz zu Ende gesprochen. Für Entrüstung sind die Herren immer zu haben. (Heiterkeit.) Aber wir werden sehr bald erleben, daß manches, was wir vertreten haben und ihnen deshalb willkommenen Entrüstungsstoff bot, jetzt von den Regierungen selbst empfohlen wird. Nun frage ich Sie, was soll man von einem Politiker sagen, welcher mit dieser Oberflächlichkeit und mit diesem Mangel an Kenntniß der Thatsachen es wagt, in diesem Hause aufzutreten (Oho! rechts), der sich nicht scheut, die absolut unwahre Behauptung aufzustellen, daß die freisinnige Partei bei den Stichwahlen in Westpreußen fast überall für den Polen eingetreten sei? Diese Behauptung ist absolut unwahr. (Widerspruch rechts.) Hr. v. Czarlinski hat gestern schon erklärt, daß diese Behauptung zu seinem Bedauern unwahr wäre. Ich will Ihnen noch einige weitere Daten vorführen. Im Wahlkreise Thorn-Kulm ist allerdings der polnische Candidat im ersten Wahlgange durchgekommen, das ist auch früher schon gewesen, die freisinnige Partei hatte einen eigenen Candidaten aufgestellt, die Cartellparteien auch. Der Candidat der Freisinnigen hat bei dieser Wahl 750 Stimmen mehr erhalten als 1887, die Cartellparteien haben 1350 Stimmen weniger erhalten. Es ist doch angesichts dieser Thatsache eine zu kühne, des Herrn v. Puttkamer würdige Behauptung, daß die Freisinnigen Schuld seien, daß der Pole gewählt sei. Im Wahlkreise Graudenz-Strasburg erhielt bei der ersten Wahl der nationalliberale Candidat 7055, der freisinnige 3426, der polnische 9488 Stimmen. Gegen 200 Stimmen fielen auf den socialdemokratischen und den Centrumscandidaten. Bei der Stichwahl hat der polnische Candidat 10 600, der Cartellcandidat 10 223, also um nahezu 3200 Stimmen mehr erhalten als bei der Hauptwahl, ungefähr so viel

Stimmen mehr, als der freisinnige Candidat gehabt hatte. Thatsächlich hat das freisinnige Wahlcomité sich zu Gunsten der Wahl des Cartellcandidaten ausgesprochen, und der freisinnige Gegencandidat hat sich in diesem Sinne bemüht. Was sagen Sie nun zu der Behauptung des Herrn v. Puttkamer? Das Wort „national" hat bei uns in Westpreußen immer als Deckmantel für eine reactionäre Politik gedient. Im Jahre 1881 — vergegenwärtigen Sie sich, daß derselbe Redner von gestern, Herr v. Puttkamer, die Hauptfigur in diesem Drama spielt — wurde von allen Liberalen im Kreise Graudenz-Strasburg ein sehr gemäßigter Nationalliberaler, Herr Bieler, als Candidat aufgestellt. Die Conservativen stellten, obwohl der Wahlkreis sehr gefährdet war, Herrn v. Puttkamer als Gegencandidaten auf. Bei der engeren Wahl wurde der Pole gewählt. Herr v. Lyskowski erhielt 8855, Herr Bieler nur etwa 7700 Stimmen. Wo war denn damals die Entrüstung und Scham, Herr v. Puttkamer? War sie abhanden gekommen? Dann schämen Sie sich jetzt noch! (Heiterkeit.) Wir haben es bedauert, daß die Polen früher immer den Conservativen geholfen haben, dafür haben sie auch ihre Strafe bekommen. Wenn aber einmal ein Freisinniger polnische Stimmen bekommt, dann hat er sofort das Vaterland verrathen. Wenn im großen Reichstage ein oder zwei Polen mehr sind, so ist das keine Calamität, wenn aber der Stadtrath von Posen polnisch ist, so hat das viel mehr zu bedeuten. 1886 wurde der freisinnige Chefredacteur der „Posener Zeitung", ein durch und durch nationaler tüchtiger Mann, von der Regierung als Stadtrath, obwohl er mit großer Majorität gewählt war, nicht bestätigt wegen seiner Polenfreundlichkeit, und bei der Nachwahl verbanden sich Conservative und Nationalliberale gegen die Freisinnigen, um einen Polen in den Magistrat zu bringen. Wo war da die Scham und Entrüstung? In den 60er Jahren haben die Conservativen im Kreise Kulm-Thorn mit den Polen ein Compromiß auf die Wahl eines polnischen und conservativen Candidaten geschlossen. Den Polen ist das allerdings schlecht bekommen, der Conservative wurde gewählt, der Pole fiel durch gegen einen Liberalen. Uebrigens könnte Hr. v. Czarlinski einige interessante Thatsachen über conservative Anbohrungen aus der allerneuesten Zeit mittheilen. Angesichts dieser Thatsachen — was bedeuten da die Worte des Herrn v. Puttkamer? Die „nationalen" Herren sollten sich überlegen, ob es richtig ist, daß man, gedeckt durch das nationale Wappenschild, heimlich die Früchte für die reactionäre Politik einzuheimsen sucht. Die Dummen hören schließlich auf. (Heiterkeit und Widerspruch.) Die Polen als unsere Mitstaatsbürger haben dieselben Rechte wie wir. Wir begünstigen keine Politik, die die Gegensätze verschärft. Das wissen unsere polnischen Mitbürger sehr gut, daß in Bezug auf die Intakthaltung des deutschen Reiches und den Fortbestand der jetzigen Grenzen wir ebenso unnahbar sind, wie Herr v. Puttkamer. Ich glaube aber, daß eine Antiversöhnungspolitik den nationalen Gedanken herabdrückt und scharfe Gegensätze in die Bevölkerung bringt, die nun einmal angewiesen ist, unter demselben Staatsoberhaupt zu leben. (Beifall links.) Es wäre ja ganz kindisch und lächerlich, wenn die Polen versuchen wollten, sich von ihrem jetzigen Vaterlande loszusagen. Haben wir die Hunderte von Millionen für unsere Wehrkraft umsonst bewilligt, daß wir nun vor den paar Herren Polen Furcht haben sollten? Die Achtung vor jedem Staatsbürger gebietet aber, daß man seinen Eid in Ehren hält, und es hat mich auch mit einer gewissen „Entrüstung und Scham" erfüllt, daß Herr v. Czarlinski auftreten mußte, um Herrn v. Puttkamer auf seine Anklage zu antworten: wir sitzen hier kraft der beschworenen Verfassung. Dieser Eid bedingt aber, daß das preußische Gebiet intakt bleibt. Ich traue den Herren zu, daß sie keinen Meineid geleistet haben, dann aber ziehe ich auch die Consequenz, sie nicht als Paria behandelt zu wissen, sondern als ebenbürtige Staatsbürger mit denselben Rechten. (Lebh. Beifall.) Ich warne davor, in dieser Weise fortzufahren. Ich bin überzeugt, Deutschland ist stark genug, um großherzig genug sein zu können, allen Bürgern, also auch den polnischen, diejenigen Rechte einzuräumen, welche ihnen kraft der von ihnen auch beschworenen Verfassung gebühren. (Lebh. Beifall links. Zischen rechts, wiederh. Beifall links und im Centrum.)

Abg. v. Körber (freicons.): Daß die Freisinnigen bei den letzten Wahlen polnischen Abgeordneten zum Siege verholfen haben, steht fest. Bei der Wahl zu einem deutschen Parlament sollte kein Deutscher für einen Polen stimmen. Daß Polen und Deutsche sonst in Communal- und wirthschaftlichen Angelegenheiten zusammengehen, wünsche ich auch. Die Erfolge der Ansiedelungscommission sind trotz der schlechten Ernte der beiden letzten Jahre vortrefflich. Allerdings läßt sich der Ertrag noch nicht beurtheilen, weil die Colonisten sich noch in den freien Jahren befinden und nichts zu zahlen haben.

Abg. Szmula (Centr.): Viele der Colonisten haben noch eine Unterstützung von der Regierung bekommen, wie wird da erst das Resultat sein, wenn die freien Jahre um sind und die Leute bezahlen sollen? Viele werden bankerott werden und froh sein, wenn sie ihre Wirthschaft wieder los sind. Es fehlt auch an Colonisten, die Commission hat noch 30 000 Hectar in eigener Verwaltung. Es sollten Colonisten aus Oberschlesien herangezogen werden, dann würde auch der Vorwurf, daß die Regierung protestantisiren wolle, beseitigt sein. Auf die Provinzen Posen und Westpreußen wird ja Preußen niemals verzichten; liegt aber in einem Kriege mit Rußland, der nicht so leicht zu führen ist, wie der gegen Oesterreich, die Wiederherstellung eines Königreichs Polen oder eines Großherzogthums Warschau so ganz außer Berechnung? Wozu also die Gehässigkeit gegen die Polen, die wir im Kriege mit Rußland sehr gut gebrauchen können? Wir müssen alles zu einem glücklichen Ausgang eines Krieges mit Rußland vorbereiten und deshalb auch etwas für die Polen thun. Wird man denn im Stande sein, die Ostseeprovinzen zu annectiren, wenn nicht ein befreundetes Hinterland da ist? (Großes Gelächter rechts.) Die Herren haben schon über manches gelacht, und es ist doch anders gekommen, als sie meinten. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.): Die Klagen der Polen haben wir oft gehört und sie haben nichts Neues vorgebracht. Der Abg. Windthorst macht auf mich den Eindruck, als ob er das Bedürfniß fühlt, die Allarmtrommel zu schlagen, um alle seine Mannen wieder zusammen zu holen. (Unruhe im Centrum.) Dem hohen Fluge des Abg. Rickert kann ich nicht folgen. Die Behauptung aber, daß die Conservativen 1886 bei der Wahl eines Stadtraths für den Polen gestimmt haben, weise ich entschieden zurück. Dagegen haben mindestens 4—500 Deutschfreisinnige durch ihr Eintreten für den polnischen Candidaten in Graudenz die Wahl von Hobrecht verhindert. Ebenso ist bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhause bewiesen, daß die Freisinnigen für die polnischen Wahlmänner gestimmt haben. Ich werde die heutige Rede des Abg. Rickert in meinem Wahlkreise verbreiten, dann wird er nicht mehr die 400 Stimmen erhalten, die er diesmal erhalten hat. Redner nimmt die Maßregeln der Ansiedelungscommission gegen die Ausstellungen des Hrn. v. Puttkamer in Schutz.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Wir werden unsere Beschwerden immer wiederholen, bis uns Gerechtigkeit wird. Wir Polen sollen die Kluft zwischen Deutschen und Polen erweitern, wenn aber jedem Deutschen verdacht wird, wenn er mit uns zusammengeht, dann trifft dieser Vorwurf uns nicht. Diese Behandlung der Polen muß die Unterschiede der Nationalität erst recht wachsen lassen. Wir wollen nur die durch die Verfassung garantirte Gleichberechtigung.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.): Die Polen sind nicht unterdrückt, sie nöthigen uns durch ihre Agitation zu diesen Abwehrmaßnahmen. Durch die zielbewußte polnische Bewegung zur Verdrängung des deutschen Elements ist das Colonisationsgesetz nöthig geworden, es dient also lediglich zur Abwehr. (Sehr wahr! rechts.) Die Polen sollen dort bleiben, neben den Deutschen; Raum ist für beide vorhanden. Der Abg. Windthorst sagte gestern, eine Politik, welche solche Staatsmänner züchte, kenne nicht das Alphabet der politischen Weisheit. Diese Politik ist eine Politik, die unter Friedrich Wilhelm III. geübt von Flottwell, v. Grolmann, fortgesetzt von Kaiser Wilhelm I. und ausgeführt von dem Fürsten Bismarck, einem Manne, von dem doch der größte Theil Europas, nur nicht der Abg. Windthorst, meint, daß er ein großer Staatsmann sei. Für ihn, der in einem deutschen Mittelstaate groß geworden ist, der der deutschen Politik immer auf das schärfste entgegengetreten ist, ist es unmöglich, in seinem Alter sich hineinzufinden in die preußische Politik. (Sehr richtig! rechts.) Er kann uns daher nicht übel nehmen, wenn wir auf seine Kritik kein Gewicht legen. Der Abg. Rickert leugnet, daß die Freisinnigen bei den Stichwahlen für die Polen gestimmt haben, und aus seinen Ausführungen geht hervor, daß er es nicht billigen würde. Der Abg. Windthorst hat dagegen ganz offen, wie wir nehmen nicht an, wie wir können. Er will es erreichen, und hat es im jetzigen Reichstage erreicht, daß er das Zünglein an der Wage sei. Hier aber ist er es nicht. Er hat es wieder so dargestellt, als ob dieses Gesetz nur gemacht sei zur Unterdrückung der Katholiken und Vernichtung der Parität. Unsere Absicht ist es nicht, die nationale Frage mit der religiösen zu verknüpfen. (Zustimmung rechts.) Von polnischer Seite werden aber beide mit einander verknüpft. Daß sich ein polnischer Lehrer geweigert, an einem Grabe deutsche Lieder zu singen. (Zwischenruf im Centrum.) Es steht so in der „Nordd. Allg. Ztg." und ich nehme doch an, daß sie nicht lügt, bis auf weiteres. (Große Heiterkeit.)

Abg. Windthorst: Es ist mein Stolz, daß ich in einem Mittelstaate Deutschlands, der so fest gestanden hat wie die anderen, vielleicht der deutscheste von allen, meine Thätigkeit ausüben und von dort aus den preußischen Nachbar ein wenig beobachten konnte. Ich will gern ein Examen über meine Befähigung, die preußische Politik zu beurtheilen, ablegen vor einer competenten Behörde, nicht gerade vor der conservativen Partei. Die Herren sind dazu nicht unbefangen genug, sie stehen an der Grenze, wo das Erkennen aufhört. Die preußische Politik in Bezug auf die polnischen Landestheile hat sehr gewechselt, es war heute die Politik der Strenge, morgen die Politik der Milde. Flottwell ist nachher selbst desavouirt worden, und mit ihm auch Grolmann. Nach Friedrich Wilhelm III. regierte aber Friedrich Wilhelm IV., der allerdings anscheinend den preußischen Traditionen nicht in allem entsprochen hat. Welches war nun die richtige Politik? Flottwell hat Fiasco gemacht, und die schweren Folgen der Unterdrückungspolitik haben sich blutig in die Geschichte Preußens eingeschrieben. Auch die jetzige Politik führt nicht zum Ziele. Auch Sie werden zugleich Fiasco machen; ich wünschte, das Gesetz würde in recht schnellem Tempo ausgeführt, damit die Herren sehen, daß die Methode, mit der Gewalt des Schwertes zu regieren, die einzige Art. [illegible] Das politische und religiöse Moment sollen nicht mit einander verknüpft werden; das war bei dem ganzen Culturkampf anders und ist es noch als ein politisch-religiöser Kampf? (Zwischenrufe rechts.) Ich bin auf allen Gebieten der Kirche und der Schule befriedigt, wenn der Status quo ante wiederhergestellt wird. Die Beziehungen zwischen dem Abgeordnetenhause und dem Reichstage werden wir wahren, umsomehr, als ein Theil der conservativen Partei an den entscheidenden Stellen schon jetzt hier zu machen bemüht ist, daß dieser Reichstag garnicht zu brauchen sei und baldmöglichst wieder nach Hause geschickt werden müsse. (Widerspruch rechts.) Ich könnte Namen nennen, thue es aber nicht. (Heiterkeit.) Wenn die conservative Partei so weiter sorgen, daß wir die Wahlschlacht sofort von Neuem beginnen können. Die Bewohner der polnischen Landestheile sind Staatsbürger, die allerdings polnisch sprechen, aber sonst völlig gleich den anderen sind. Wir haben ja noch andere Nationalitäten, Litauer, Tschechen, Wallonen. (Zwischenrufe rechts: Dänen!) [illegible] die polnischen Regimenter sehr wohl bewährt. Wenn die Menschen nicht für einen Polen stimmen dürfen, wird der Krieg zwischen Deutschen und Polen in Permanenz erklärt. Ich freue mich von ganzem Herzen, daß dieses erstmalige Zusammengehen beider bei den Wahlen. In dem großen und ernsthaften Kampf gegen die Socialdemokratie müssen alle, welche die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung aufrecht erhalten wollen, zusammenstehen. Es ist an der Zeit, alle anderen Streitigkeiten aufzuheben, der Kirche ihre Freiheit zu gewähren, die Nationalitäten zu berücksichtigen und die Polen nicht zu beleidigen. Ich blase zum Frieden, blasen Sie nicht zum Kriege! (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Puttkamer: Der Abg. Rickert hat in Bezug auf Graudenz-Strasburg nicht die Thatsache aus der Welt schaffen können, daß bei den Stichwahlen mehr polnische Stimmen abgegeben sind, wie deutsche, während doch bei der Hauptwahl das Umgekehrte der Fall war. Nach dem „Geselligen" fand in Graudenz zwischen der ersten und der Stichwahl eine deutschfreisinnige Versammlung statt, in der von den drei [illegible] eingenommen wurden. Der [illegible], Justizrath Mangelsdorf, erklärte ganz offen, man brauche keine [illegible] dem Polen Front zu machen. Man müsse jedem deutschen Wähler überlassen, wie er stimmen wolle, das Cartell dürfe man durchaus nicht unterstützen. Ein anderer Redner forderte auf, geradezu für den Polen zu stimmen, ein dritter wollte den Deutschen „empfehlen" für das Cartell zu stimmen. Zwischen den drei Richtungen entbrannte ein heftiger Streit. Derjenige Redner, der für den Polen eintrat, fand den meisten Anhang im Saal. Hr. Mangelsdorf blieb zunächst in der Majorität, endlich wurde eine Resolution des dritten Redners angenommen, welcher einen vermittelnden Standpunkt einnahm. Das Resultat konnte natürlich nur dasjenige sein, welches wir bei den Stichwahlen zu verzeichnen gehabt haben. 1881, als ich dort candidirte, hat das ganze conservative Wahlcomité im „Geselligen" einstimmig aufgefordert, für den [illegible] liberalen Candidaten einzutreten. Die Polen haben am Morgen vor der Stichwahl „rothe Zettel" ausgegeben, die die Unterschrift trugen „Das Wahlcomité der Conservativen" und in denen alle deutschen Wähler aufgefordert wurden, mehr für den Polen zu stimmen. Dieser Kniff hat allerdings viele ungebildete deutsche Wähler veranlaßt, für den Polen zu stimmen. In dem Rosenberger Wahlkreise sind über 1000 kleine Instleute und Einlieger verführt worden, für den Polen zu stimmen, und zwar durch die Schnapsflasche, die der „Stauffenberg des Ostens" dort hat kreisen lassen. Die Sache war nicht etwa an Ort und Stelle, sondern von hier aus dirigirt, wofür ich die Beweise in Händen habe. [illegible] Da trat [illegible] Tage. [illegible] keineswegs [illegible] daß die [illegible] helfen [illegible] Polen [illegible] Sie doch [illegible] heute [illegible] eine [illegible] Windthorst [illegible] viel Einsicht [illegible] Volksstamm [illegible] ihn nicht [illegible] preußischen [illegible] ist sehr [illegible] neuen [illegible] abhängen, welche der Abg. Windthorst einnehmen wird. (Sehr gut! rechts.) Weder die Bundesregierungen, noch eine Partei wird so thöricht sein, schon in diesem Augenblicke mit dem Plan einer Auflösung des Reichstages vorzugehen. Das könnte dem Abg. Windthorst so recht passen, wenn er die Erregung der letzten Wahl auch für die nächste benutzen könnte. So dumm sind wir nicht. (Große Heiterkeit.) Wir werden vor allen Dingen erst einige Thorheiten abwarten, die von der jetzigen Majorität gemacht werden, dann werden wir mit Erfolg zur Auflösung schreiten können. Der Abg. Windthorst hält dieses Gesetz für den Ausfluß einer barbarischen Staatsraison. Für mich ist die höchste Staatsraison die Integrität und Sicherheit meines Vaterlandes. Die königlichen Versprechungen und Patente haben die Polen selbst durch ihre Haltung verwirkt. Der Abg. Windthorst benutzt die Polen für seine kirchenpolitischen Zwecke und hält sie im übrigen für ungefährlich, weil er die Abschließung der Polen nicht kennt. Trotzdem er hier so sehr die polnische Fahne schwingt, würde er keine Gnade vor den Augen einer polnischen Dame finden. (Stürmische Heiterkeit.) Nicht, als wenn ich die Polen nicht als liebenswürdige Menschen schätzte. Aber als politische Partei, die hier sogar ihre nationale Vertretung hat, muß ich sie bekämpfen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert: Der Abg. v. Tiedemann hat kein Verständniß für den „hohen Flug" meiner Ausführungen. Das glaube ich ihm, er wird dieses Verständniß auch nicht so bald erlangen; er will in seinem Wahlkreise meine heutige Rede gedruckt verbreiten lassen; ich würde, meint er, dann bei der nächsten Wahl nicht einmal mehr die 400 Stimmen, die ich diesmal erhalten, dort erhalten. Ich will das Opfer bringen, seine Rede auch verbreiten zu lassen, bedinge mir aber aus, daß er für jede Stimme, die ich mehr erhalte, zu einem wohlthätigen Zweck eine Strafe zahle. (Heiterkeit.) Von der Stadtrathswahl in Posen scheint der Abg. v. Tiedemann garnichts zu wissen, ebensowenig davon, daß Conservative wiederholt für polnische Wahlmänner gestimmt haben. Die Behauptung des Abg. v. Tiedemann, daß in Graudenz Stadt 400 bis 500 freisinnige Wähler für den polnischen Candidaten gestimmt haben, ist als gänzlich falsch schon nach den vorliegenden Zahlen zu erweisen. (Redner verliest dieselben.) Hr. v. Puttkamer meinte, ich hätte meinen ganzen Vorrath von sittlicher Entrüstung für ihn verwendet. Sittliche Entrüstung? O nein, nichts davon habe ich für Hrn. v. Puttkamer, den ich jetzt schon genugsam kenne, übrig. Ihn kenne ich vollständig schon aus dem Wahlkampf in Danzig, wo sogar der liebe Gott für ihn angerufen wurde — und es half doch nichts! (Zuruf: Alte Geschichte.) Haben Sie, Hr. v. Puttkamer, etwa neue erzählt. (Heiterkeit, Zuruf.) Hr. v. Puttkamer meint, es wäre gut, wenn ich öfters an Gott dächte. Nun, wenn es darauf ankommt, Sie zu besiegen, dann mache ich es ohne den lieben Gott. Ich glaube, der liebe Gott wird es mir verzeihen, wenn ich seine Autorität nicht mißbrauche, um Sie zu besiegen. (Sehr gut! links.) Was ist nun von der gestrigen Rede des Hrn. v. Puttkamer übrig geblieben? Gestern sagte er, daß in den westpreußischen Wahlkreisen die freisinnige Partei — schlankweg die freisinnige Partei — fast überall offen oder versteckt den Polen zum Siege verholfen habe. Und worauf zieht er sich heute zurück? Auf Graudenz und auf Rosenberg. Und wie behandelt er den Graudenzer Fall? Ich frage, ist es loyal von ihm gehandelt, zu sagen, daß die freisinnigen Wähler im Graudenzer Kreise für den Polen eingetreten sind, nachdem er selber hat zugestehen müssen, daß die freisinnige Wählerversammlung mit großer Mehrheit sich dafür entschieden hat, für den deutschen Candidaten zu stimmen, und dies in einer Resolution erklärt hat. Herr v. Puttkamer sagt, es sei festgestellt, daß über 1000 Wähler durch die Schnapsflasche auf Veranlassung des Stauffenberg des Ostens — er meint wohl Herrn Hans v. Reibnitz — für den Polen gestimmt hätten. Ich kenne diese Vorgänge nicht genauer. Wenn er aber behauptet hat, daß die Abstimmung in Rosenberg von hier aus dirigirt worden ist, und wenn er weiter gesagt hat, er habe dafür die Beweise in Händen, wolle sie aber nicht mittheilen, so bitte ich ihn, ganz rückhaltslos und ohne Sorge darum, uns nicht zu compromittiren, gegen uns mit seinen Beweisen herauszurücken. Ich setze voraus, daß diese Directive von der Berliner Centralleitung und nicht von irgend einem X oder Y ausgegangen sein soll. (Zwischenruf.) Herr v. Puttkamer bejaht dies. Ich kann Sie eines Besseren belehren. Die Centralleitung der freisinnigen Partei hat ausdrücklich einstimmig beschlossen, diesmal, wie auch schon früher, absolute Zurückhaltung allen Parteien gegenüber bei den Stichwahlen zu beobachten. Ich freue mich dieses Beschlusses, denn ich bin der entschiedenste Gegner einer Einwirkung der Parteileitung von hier aus auf die Wahlkreise. Ich habe daher auch gar keine Veranlassung, hier jetzt auf die verschiedenen Provocationen über meine persönliche Stellung zu der Frage etwas zu sagen. Nichts ist schlimmer, als wenn die Parteien von einem Centralpunkt wie eine Puppe gezogen werden. Ich bitte also Herrn v. Puttkamer, in öffentlicher Sitzung die Belege für seine Behauptung beizubringen. (Zuruf bei den Nationalliberalen: „Freisinnige Zeitung"!) Ist diese das Organ der Centralleitung? Hr. v. Puttkamer hat schließlich das Gebiet der hohen Politik betreten. Herr v. Puttkamer, dieser Schützer des brandenburgisch-preußischen Fürstenhauses, mit der Politik, die in Jahrhunderte zurückgreift! Es ist zum Erbarmen. (Große Heiterkeit.) Wie würde es aussehen, wenn das der einzige Schutz wäre. Mit Ihren Enthüllungen über die Reichstagsauflösung oder Nichtauflösung, mit Ihren Erklärungen an Hrn. Windthorst thun Sie gerade so, als ob Sie bereits der designirte Nachfolger des Reichskanzlers wären. (Heiterkeit, v. Puttkamer ruft: Das sind Sie ja immer!) Die Integrität des preußischen Staates wollen wir auch, ebenso wie die Erhaltung des glorreichen Fürstenhauses, aber über die Wege zum Ziel besteht die Differenz. Wir glauben nicht, daß die Polen ihre Rechte verwirkt haben. Wir verlangen, daß ihnen, so lange sie auf dem Boden der Verfassung stehen, der volle Genuß der staatsbürgerlichen Rechte werde. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Sattler (nat.-lib.): Der Abg. Rickert hat durch seine Zahlen nicht beweisen können, daß die Freisinnigen in Graudenz nicht für den Polen gestimmt haben; sie haben mindestens ihre Pflicht nicht gethan, um die Wahl des Polen zu verhindern. Herr Windthorst hat das Centrum stets als den hauptsächlichsten Gegner der Socialdemokratie hingestellt. München I. ist an die Socialdemokraten verloren gegangen, weil das Centrum sich der Abstimmung enthalten oder für den Socialdemokraten gestimmt hat. In Hannover haben 1887 und 1890 die Deutsch-Hannoveraner, ebenso wie die Nationalliberalen im Jahre 1884, zum Theil für den Socialdemokraten gestimmt, zum Theil sich der Abstimmung enthalten. In Mannheim ist die Centrumspartei direct angewiesen worden, für den Socialdemokraten gegen den Nationalliberalen zu stimmen. In dem Wahlkreise Bennigsens ist es den einzelnen Wählern überlassen worden, für den Socialdemokraten zu stimmen, aber angerathen, keinesfalls die Stimme Hrn. v. Bennigsen zu geben. Im „Hanauer Anzeiger" fand sich eine Annonce: „Centrumswähler! Parole ist Stimmenthaltung! So telegraphirt Windthorst!" (Große Heiterkeit.) Das ist das thatsächliche Verhalten der Centrumspartei gegenüber den Socialdemokraten. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Windthorst: Hr. v. Puttkamer hat mich mit den Polinnen bedroht; er sollte diese Sorge mir überlassen. Die Herren legen mir alle möglichen Dinge bei; ich könnte danach wirklich glauben, daß ich ein gewaltiger Kerl wäre. (Heiterkeit.) Ich habe nichts, als einen festen Rechtsboden, von dem ich nicht weiche. Die Tanzkünste der Nationalliberalen werde ich niemals lernen. In dem Wahlaufruf der Centrumspartei im Wahlkreise v. Bennigsens finde ich nicht die Aufforderung, für den Socialdemokraten zu stimmen. Es würde in der That in dem Reichstage etwas gefehlt haben, wenn v. Bennigsen auch durchgefallen wäre. (Heiterkeit.) Sollte ich mit Hrn. v. Bennigsen eine gemeinschaftliche Basis finden können, so bin ich bereit, darauf mit ihm zu operiren; es darf aber keine nationalliberale Basis sein. (Heiterkeit.) Interessant war das Zugeständniß Sattlers, daß die Nationalliberalen 1884 für den Socialdemokraten Meister gestimmt haben. In Hanau habe ich es für gut gehalten, Wahlenthaltung anzurathen (Hört! hört! bei den Nationalliberalen), weil die Katholiken nicht einen Mann in der Stichwahl wählen konnten, den sie im ersten Wahlgang auf Tod und Leben bekämpft haben. Das Gegentheil zu verlangen, ist unerhört. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Puttkamer: Darüber, ob die freisinnige Parteileitung bei der Wahl in Rosenberg ihre Hand im Spiele halte, könnte ich mich einfach auf die „Freisinnige Zeitung" beziehen. Ich könnte Ihnen auch einen Namen nennen, aber ich will es nicht thun, um den Mann nicht zu compromittiren. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß der Beweis recht klingend in die Augen fiel. (Abg. Rickert: Solche Beschuldigungen ohne Namensnennung!) Ich habe ferner nur gesagt, daß die Polen diejenigen Rechte verwirkt haben, die ihnen in Bezug auf ihre Sprache in der Schule, bei den Behörden u. s. w. versprochen worden sind; die allgemeinen Staatsbürgerrechte habe ich natürlich nicht gemeint.

Abg. Rickert (persönlich): Hr. v. Puttkamer hat wiederum keinen Namen genannt, sondern nur dunkle Andeutungen gemacht; er hat dadurch die Sache nur verschlimmert. Das Verfahren ist parlamentarisch nicht erlaubt und durchaus verwerflich. Was meine früheren angeblichen Absichten, Minister zu werden, anbetrifft, so ist diese lustige Geschichte auch nicht neu. Ich bitte Hrn. v. Puttkamer, sich darüber bei Hrn. v. Bennigsen zu erkundigen. Er weiß es genau und wird ihm sicherlich wahrheitsgetreu Mittheilung machen.

Abg. v. Puttkamer: Daß eine Parteileitung Geld nach einem Wahlkreise schickt, halte ich nicht für so unehrenhaft und unerlaubt. Das thun alle Parteien. Ich habe mit meiner Bemerkung nur sagen wollen, daß die Parteileitung ihre Hand im Spiele hatte. Den Namen werde ich nicht nennen.

Der Etat der Ansiedelungscommission wird bewilligt.
Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

L. **Berlin**, 11. März. **[Die Wahrheit über den Staatsrath]** erfährt man aus zwei Artikeln, von denen der eine in der „Nordd. Allg. Ztg." und der andere in der „Post" veröffentlicht ist und die sich gegenseitig ergänzen. Der „Norddeutschen" zufolge sind die Gerüchte, Fürst Bismarck habe während der Verhandlungen des Staatsraths gegenüber den socialpolitischen Anregungen eine ablehnende Haltung beobachtet, thatsächlich unrichtig, da Fürst Bismarck den Ausschußberathungen nur in seiner Eigenschaft als Vicepräsident des Staatsraths beigewohnt und sich in Folge dessen an den Verhandlungen überhaupt nicht betheiligt hat; was die Haltung des Kaisers betrifft, so erklärt die „Post" alle bezüglichen Meldungen für Mythenbildungen. Der Kaiser habe sich während der Verhandlungen einmal zu einer bündigen Erklärung über die Gründe erhoben, welche ihn veranlaßt hätten, als Staatsoberhaupt in den Gang des großen Strikes im vergangenen Frühjahr einzugreifen. Diese sehr bemerkenswerthe Rede habe in dem Satze „caveant consules" gegipfelt. Die „Post" tritt vor allem der Meldung entgegen, daß der Kaiser sich gegen die Haltung der Großindustriellen erklärt habe. Die Gesetzgebung, meint sie, werde in vielen Punkten kaum das fordern können und dürfen, was die Großindustriellen, wie Stumm, Krupp und Baare, schon freiwillig geleistet haben.

* **Berlin**, 11. März. Der conservative Landtags-Abgeordnete Ferdinand **Karbe**, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (Ost- und West-Sternberg), ist heute Abend 7 Uhr hierselbst **verstorben**.

* **[Ermäßigung der Schulstrafen.]** Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Drawe, Rickert, Szmula den Gesetzentwurf, der im wesentlichen eine Ermäßigung der Schulstrafen verlangt, wieder eingebracht.

* **[Deutsch-amerikanischer Telegraph.]** Zur weiteren Beschleunigung des telegraphischen Verkehrs zwischen Deutschland und Amerika ist neuerdings von der Anglo-Amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft ein besonderes Telegraphenamt im Verkehrs-Mittelpunkte von Newyork eingerichtet und in dasselbe das directe Kabel von Emden über Valentia unmittelbar eingeführt worden. Es wird dadurch in Newyork nicht nur die Einlieferung der Telegramme nach Deutschland erleichtert, sondern auch die Bestellung der Telegramme aus Deutschland mit geringerem Zeitaufwande bewirkt. Für die Telegramme zwischen Deutschland und Amerika bietet die Kabelverbindung über Emden und Valentia die schnellste Beförderungs-Gelegenheit. Zur Einhaltung dieses Weges müssen die Telegramme auch für die Richtung von Amerika nach Deutschland mit dem Vermerk „über Valentia-Emden" versehen sein.

* **[Alkoholproduction.]** Amtlicher Nachweisung zufolge sind vom 1. Oktober 1889 bis zum Schluß des Monats Februar 1890 in den Brennereien des deutschen Reiches 1 797 005 Hectoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Davon sind in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pf. für den Liter 693 854 Hectoliter und von 70 Pf. 324 845 Hectoliter.

* **[Die Gesammteinfuhr dänischer Schweine]** vom 24. Februar bis incl. 7. März betrug, wie der „Allg. Fleischer-Ztg." von bestinformirter Seite aus Kiel geschrieben wird, 895 Stück. In dieser letzten Woche incl. Sonntag, den 2. März, bis zum 7. März wurden dem Kieler öffentlichen Schlachthofe 412 zugeführt. Voraussichtlich wird die Zahl in den ersten 4 bis 6 Wochen eine ähnliche sein. Alsdann stehen nach den Angaben der dänischen Händler bedeutend größere Lieferungen in Aussicht, weil die dortigen Züchter und Mäster augenblicklich noch mit dem Verkauf zurückhalten, um größere Schweine für den deutschen Markt zu erzielen, und bisher die Production auf kleinere Waare für die dänischen Exportschlächtereien gerichtet war. Augenblicklich ist die Einfuhr nur drei Kieler Firmen gestattet (die große Mehrzahl bezieht die Firma Lassen u. Jling); es dürfte wohl noch drei weiteren Commissionären die Erlaubniß ertheilt werden. Etwa 1/7 sämmtlicher Schweine bleibt nur in Kiel; die übrigen sind bisher nach Berlin, Hamburg, Gera, Suhl, Erfurt u. s. w. versandt. Der Preis nebst sämmtlichem Zubehör für beste Waare ist jetzt 54 Mk. pro Centner Schlachtgewicht. Seit der letzten Woche ist also eine Preissteigerung von 2 Mk. zu verzeichnen. Die Regierung verlangt, daß sämmtliche Schweine mit Ursprungsattest der Ortspolizeibehörde, beglaubigt durch den Bürgermeister des Abgangsortes, und einem deutlichen Merkmal (meistens Brandzeichen) zu versehen sind. Die dänischen und deutschen Behörden, die Polizei-Zollbehörde und Veterinärpolizei sind auf das peinlichste bedacht, daß nur Schweine aus Fünen,

Seeland und Keroe nach Kiel gelangen; es ist vollständig ausgeschlossen, daß Schweine anderer Inseln nach Kiel kämen. Die Wagen und Stallungen der eingeführten Schweine werden sofort einer gründlichen Reinigung und Desinfection unterzogen. Die Schlachtung der eingeführten dänischen Schweine geschieht getrennt von den übrigen Schweinen, auch ist eine specielle Untersuchung der Därme und Magen angeordnet.

* [Aus dem Wahlkreise Stade.] Gegen die Wahl Dr. v. Bennigsens wird ein Protest von freisinniger Seite vorbereitet. Es sind, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, vor der Wahl und am Wahltage allerlei Wahlbeeinflussungen und gesetzwidrige Handlungen vorgekommen, so daß man fast hätte glauben können, nicht Bennigsen, der nationalliberale Führer, sei Oberpräsident der Provinz Hannover, sondern Graf Borries. Dem freisinnigen Candidaten fehlten nur 58 Stimmen, um in die Stichwahl mit Bennigsen zu gelangen.

Barmen, 11. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung der **streikenden Gesellen** hat folgende **Resolution** angenommen:

„Die heute, am 9. März, in der Schützenhalle tagende Riemendreher-Versammlung erklärt sich mit dem zehnstündigen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 Mk. einverstanden und fordert, diese Forderungen mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen."

Der Riemendreher-Fachverein hat beschlossen, im Nothfalle das dem Verein gehörige Vermögen zu Gunsten der Strikenden zu verwenden. Gestern haben sich die Gesellen dreier großer Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

München, 11. März. Die Handelskammer, der Gewerbeverein und der kaufmännische Verein **protestirten** in gestrigen Versammlungen gegen das **bairische Waarenhaus** für Offiziere und Beamte, welches der „Allgem. Ztg." zufolge bereits am 10. Oktober ins Handelsregister mit voll einbezahlten 5 Mill. Mk. eingetragen wurde.

Der **Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer** genehmigte sämmtliche Etatsposten für kirchliche Besoldungen einschließlich 40 460 Mk. Gehaltserhöhung für das Domkapitel, sowie für kirchliche Bauzuschüsse etc. einen Betrag von 1 336 222 Mark. Bei Beginn der Debatte hob der Vorsitzende Walter hervor, den Meldungen der Presse zufolge würde die bevorstehende Veränderung der politischen Situation eine nochmalige Durchberathung der abgelehnten Forderungen für den Cultus ermöglichen, was Daller (Centrum) und Schauß (liberal) bezweifeln.

München, 11. März. Generallieutenant v. Orff, Commandeur der bairischen Besatzungsbrigade in Metz, wurde zu den Offizieren der Armee à la suite versetzt. An dessen Stelle tritt Generalmajor Giehrl, welcher als Generalstabschef des 1. Armeecorps Oberstlieutenant Lobenhoffer ersetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 11. März. Dem „Pester Lloyd" zufolge würde das von **Szapary** zu bildende **Cabinet** sich am Ende dieser Woche dem Parlamente vorstellen. Da Graf Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, so dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. März. Dem „Echo de Paris" zufolge haben die Artillerie und Cavallerie-Commissionen den **kleinkalibrigen Repetirkarabiner**, welcher für sämmtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne.

England.

London, 11. März. [**Unterhaus.**] Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte auf eine Anfrage, bei der Ernennung der Vertreter zur **Berliner Arbeiterconferenz** wurde keine besondere Klasse gewählt, sondern Personen, die sich zur Erörterung der auf der Conferenz zur Berathung gelangenden Fragen gut eignen.

Italien.

Rom, 11. März. [**Deputirtenkammer.**] Der Präsident **Biancheri** wurde bei seinem Eintritte in das Haus mit lebhaftem Beifall begrüßt. Derselbe ergriff wieder Besitz von dem Vorsitze und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 11. März. Außer den bereits gemeldeten belgischen Vertretern auf der **Berliner Conferenz**, Baron Greindl und Deputirter Jacobs, hat die Regierung noch den Grubendirector Harze und Baron Arnold l'Aint de Roodenbeeke zu Conferenz-Delegirten ernannt.

Spanien.

Madrid, 11. März. Der **deutsche Botschafter** Frhr. v. Stumm überreichte gestern Abend dem Minister des Auswärtigen die officielle Einladung zur Theilnahme an der Berliner Conferenz. Der Minister des Auswärtigen wird sich mit dem Ministerpräsidenten Sagasta conferiren, um die Vertreter Spaniens auf der Conferenz zu bestimmen. (W. T.)

Portugal.

Oporto, 11. März. In Anlaß anti-englischer **Manifestationen** von Studenten hat das Gouvernement Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung energisch entgegenzutreten. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Der preußische **Major v. Plüskow**, welcher die von dem **Kaiser Wilhelm** dem Sultan geschenkten **Pferde** und **Trommeln** überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und einer Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major v. Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters v. Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag Abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist. (W. T.)

Amerika.

New-York, 11. März. Der ehemalige Vertreter von Kentucki, **Taulbee**, welcher am 28. Februar von Kincaid, dem Correspondenten der „Louisville-Times", in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverschuß verwundet worden, ist seiner Wunde heute **erlegen**. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 11. März. Bei der Marinestation der Ostsee ist nunmehr das officielle Programm für die Kaiser-Manöver in Schleswig-Holstein eingetroffen. Der **Kaiser reist** am 2. September Abends von Berlin nach Kiel, wo am 3. September **große Flottenschau über die Manöverflotte**, das Uebungsgeschwader, die Torpedobootsflottille und sämmtliche im Hafen anwesenden Schul- etc. Schiffe stattfindet. Nach beendeter Besichtigung geht die Flotte nach Alsen in See.

Danzig, 12. März.

* [**Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.**] Schon mehrfach ist Herrn v. Puttkamer-Plauth das Malheur passirt, daß er diesen weisen Spruch in kritischen Momenten vergessen hat. Seine vorgestrige kulminante Rede gegen die „Polnisch-Freisinnigen" hat ihm bereits herbe Abfertigungen eingetragen. Sowohl in der gestrigen Rede des Herrn Rickert wie in der Beleuchtung, welche wir gestern an anderer Stelle brachten, wurde Herr v. Puttkamer schon an die Folgen seines politischen Debüts in Graudenz im Jahre 1881 erinnert. Dies Beispiel ist in der That recht lehrreich, weshalb wir es durch die betreffenden Zahlenangaben illustriren wollen. Der polnische Candidat ist diesmal in Graudenz-Strasburg bekanntlich mit einer ganz einfachen Mehrheit von 388 Stimmen gewählt; 1881, als Herr v. Puttkamer-Plauth durch seine Candidatur dort die deutschen Stimmen zersplitterte, wurde der polnische Candidat mit einer **Mehrheit von 1111 Stimmen** gewählt. 3426 Stimmen hat diesmal der freisinnige Candidat Schnackenburg erhalten und nur 202 Stimmen, das sind 5,5 Proc., weniger wurden bei der engeren Wahl für Hobrecht abgegeben, als bei der ersten Wahl Freisinn und Cartell zusammen aufgebracht hatten. 1881 erhielt in den Städten des Wahlkreises der polnische Candidat 1209, der sehr gemäßigt liberale Hr. Bieler 1435, Hr. v. Puttkamer 894 Stimmen. Es standen also in den Städten 2329 deutsche gegen 1209 polnische Stimmen. Bei der engeren Wahl wurden in denselben **Orten 1788** Stimmen für den polnischen, **1902** für den deutschen Candidaten abgegeben. Von den Stimmen für v. Puttkamer fehlten also 427, d. h. fast 50 Proc. während der polnische **Candidat 579 mehr** erhalten hatte. Und sicher stand Herr Bieler den Conservativen doch nicht ferner, als jetzt Herr Hobrecht resp. das Cartell den Freisinnigen. Wie steht's also mit dem „deutsch-conservativen" Gesinnungsgenossen des Hrn. v. Puttkamer aus?

* [**Kreistag.**] Der Kreistag des Kreises Danziger **Niederung** ist auf den 26. März, Vormittags, nach Danzig (Kreishaus) einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht neben einigen Wahlen, Prüfung und Entlastung von Jahres-Rechnungen und sonstigen laufenden Gegenständen die Feststellung des Haushalts-Etats pro 1890/91, die Errichtung einer Naturalverpflegungsstation für arme Reisende und Erörterung über das Bedürfniß zur Erhöhung der Hundesteuer.

* [**Gegen das Bernstein-Monopol**], das sich z. Z. thatsächlich in den Händen der Firma Stantien und Becker zu Königsberg befindet, sind neuerdings aus Danzig, Königsberg und Stolp Petitionen beim Abgeordnetenhause eingegangen. Herr D. Alter in Danzig beantragt in einer solchen, der Monopolisirung der Rohbernsteingewinnung entgegenzutreten; die bestehenden Pachtverträge der Firma Stantien u. Becker [illegible] Westpreußen [illegible] Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu reformiren; der Kaufmann Liedtke zu Königsberg und der Magistrat zu Stolp beantragen die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu reformiren.

* [**Von der Weichsel.**] Heute herrscht bei Neufähr wieder recht lebhaftes Eistreiben, das bei dem jetzigen Winde glatt in die See abgeht. Das Eis kommt von oberhalb Dirschau, wo die Dampfer „Nogat" und „Weichsel" den Aufbruch der Eisdecke fortsetzen, während die Eisbrechdampfer „Ossa", „Montau" und „Ferse" den Dienst im Mündungsgebiet versehen. — Bei **Kulm** ist heute der Dampfertraject für die Tageszeit wiederhergestellt. Das Wasser steigt jetzt etwas und es darf beim Anhalten des jetzigen warmen Wetters dem Schlußakt des diesmaligen Eisganges in Kürze entgegengesehen werden.

* [**Eisbrechabgabe.**] Die seit dem 1. d. Mts. erhobene Abgabe für die durch den Eisbrecher bewirkte Offenhaltung der Fahrrinne zwischen Danzig und Neufahrwasser kommt auf Antrag des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zufolge Bekanntmachung des Herrn Polizei-Präsidenten von heute, den 12. März, ab nicht mehr zur Erhebung.

* [**Feldbienstübung.**] Heute Vormittag hielten die Truppentheile der hiesigen Garnison in der Umgegend Danzigs eine größere Feldbienstübung ab.

* [**Abgangsprüfung an der Handels-Akademie.**] In der heute beendeten Prüfung haben nachstehende Schüler das Zeugniß der Reife erhalten: Arndt, Dekkert, Falcke, Flindt, Goldstein, Haack, Jugen, Kabisch, Korngold, Koskowski, Kubisch, Lüpke, Lemcke, Milkowski, Probl, Rehann, Schneider, Urstein, Wagner und Weichmann.

* [**Polizeibericht vom 12. März.**] Verhaftet: 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Photograph wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 4 Dirnen. — Gestohlen: 3 große Bettbezüge, 8 kleine Bettbezüge, 1 Oberbettlaken, 2 halbleinene Frauenhemden, gez. E. R. und M. B. — Verloren: 1 echte schwarze Feder auf dem Altst. Graben, abzugeben gegen Belohnung Knüppelgasse 2 II bei Wenzel. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Insterburg, 10. März. Die Leiche des früheren Abgeordneten **Kurt v. Saucken** ist am Sonntag von Tarputschen hierhergebracht und in der Kapelle des Erbbegräbnisses zu **Tarputschen** beigesetzt worden. Der Beisetzung ging eine erhebende Trauerfeier im Gutshause voraus. Der Sarg war mit Kränzen reich geschmückt; unter ihnen fielen besonders der des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren in die Augen. Auch der Wahlvorstand der deutschfreisinnigen Partei in Königsberg und der hiesige freisinnige Wahlverein hatten Lorbeerkränze am Sarge niederlegen lassen. (J. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage)

Literarisches.

* Das Märzheft der „Deutschen Rundschau" (Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin) enthält: Aus dem Katalpenbaum, Erzählungen von Konrad Mähly (Forts.); — Ueber den Zufall, akademische Abhandlung von G. Rümelin; — Graf v. Wildenbruch als Dramatiker, von Herm. Conrad; — Frauenarbeit in der Archäologie, von Fr. Xaver Kraus; — Die Denkwürdigkeiten des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, von Gottlob Egelhaaf; — Die Berliner Märztage 1848, mitgetheilt aus dem Leben des Graf Rudolf von Stillfried-Alcantara, mitgetheilt von Bernhard Kugler; — Franz Dingelstedt, Blätter aus seinem Nachlaß, mit Randbemerkungen von Julius Rodenberg; — Aus dem Berliner Musikleben, von Carl Krebs; — Politische Rundschau; — Moriz Carriere, von H. Grimm; — Die Bildsäule Walthers von der Vogelweide in Bozen; — Literarische Notizen und Neuigkeiten.

* Das Märzheft von „Nord und Süd" (herausgegeben von P. Lindau, Verlag von S. Schottlaender in Breslau) enthält: Emil Marriot-Wien: Perlen, Novelle; — Heinr. Kruse-Bückeburg: Tibur, Elegie; — Wilh. Fischer-Berlin: Heinrich Kruse; — O. Brahm-Berlin: Schiller und Lotte; — K. Marold-Königsberg: Die Vagantenlieder und die Natur; — B. Bolz-Potsdam: Der Künstlerwahnsinn Kaiser Neros; — Fr. v. Weech-Karlsruhe: Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen; — Titus Ullrich: Dichtungen; — Bibliographie.

* In dem 11. Heft der „Kunst für Alle" (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München) ist dem zu Paris verstorbenen aus Hamburg gebürtigen Maler Ferdinand Heilbuth aus der Feder Herm. Helferichs ein Artikel gewidmet, den einige der hauptsächlichsten Bilder des Verstorbenen passend illustriren. Die ganzseitigen Bilderbeilagen bringen ein Gemälde von Konrad Kiesel, ein Chiemseebild von Wopfner und eine „Holländische Dorfstraße" von Liebermann. Im Text finden wir noch Bernatzkis „Herbst", „Spielende Kätzchen" von Adam und zwei Freskengemälde von C. Häberlin. Der Text selbst bringt noch „Sancta Magdalena" von Johannes Prölß, „Unsere Bilder" vom Herausgeber, Personal- und Ateliernachrichten etc.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. März. [**Drei schlagfertige „junge Cavaliere"**], welche sich in der Weinlaune eine böse Suppe eingebrockt haben, standen heute in den Personen des Lieutenants a. D. Frhr. Albrecht **v. Marenholtz**, Kaufmanns Ernst **v. Ettlinger** und **Graf Kleist v. Loß** aus Hannover unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der schwächliche und kränkliche Bankbuchhalter Eisen, der in Folge eines künstlichen Beines sich nur langsam fortbewegen kann, wurde eines Abends an der Ecke der Mohrenstraße mit einer Dame von den drei Cavalieren in brutaler Weise gerempelt. Er berichtet darüber: „Bei dem Annähern der Angeklagten gingen Frhr. v. Marenholtz und v. Ettlinger voraus, Graf Kleist mit seiner Dame hinterher. Ich hörte, wie der Erstere bei seiner Annäherung den Uebrigen zurief: „Augen rechts!", unmittelbar darauf stieß mich v. Ettlinger mit dem Ellbogen so heftig in die Seite, daß ich einige Schritte weit an die Wand flog. Ich war über diese unmotivirte Anrempelei im höchsten Maße empört und rief dem Angeklagten entgegen: „Ich verbitte mir eine derartige Ungehörigkeit! Probiren Sie das nicht noch einmal!" Statt einer Entschuldigung erhielt ich weiter einen heftigen Stoß vor die Brust und einen kräftigen Faustschlag ins Auge, so daß ich mich mit meinem eigenen Stocke meiner Haut wehren mußte. Nun kam Graf Kleist, welcher sich inzwischen entfernt und seine Dame in Sicherheit gebracht hatte, seinen Genossen zur Hilfe und hieb mit seinem recht dicken Stock über meinen Kopf, so daß ich einen Augenblick die Besinnung verlor. Bis zur Ankunft des Grafen Kleist hatten mich die beiden anderen Angeklagten schon mit Faustschlägen gegen den Kopf tractirt. Als sich die Herren, welche noch viele spöttische Bemerkungen machten, entfernten, lief ihnen meine Begleiterin nach, bis sie einen Nachtwächter traf, welcher sie zur Wache mitnahm. Auf dem Wege zur Wache bin ich dann noch arg verhöhnt worden. Ich hatte von dem Stockschlage eine blutrünstige Schmarre über die Backe und Graf Kleist rühmte sich damit, daß er mir „ordentlich eins versetzt habe". Dann wurde ich von dem Grafen mit den Worten verhöhnt: „Mit dem Schmiß können Sie noch anständig renommiren! Da müssen Sie hübsch Carbol und Watte auflegen!" Beim Eintritt in das Wachtlokal gab mir Graf Kleist noch einen Nasenstüber, und die beiden anderen sprachen etwas von „jüdischem Hohepriester", was mir ganz unverständlich war, da ich katholischer Religion bin." — Weder Herr Eisen, noch seine Begleiterin haben den Eindruck gehabt, als ob die drei jungen Herren stark angetrunken waren. Letzteres wurde von den drei Angeklagten heute besonders betont. Sie erzählten, daß sie von einem Souper bei Dressel heimgekehrt seien und der erste Conflict dadurch entstanden sei, daß Herr Eisen mit seiner Dame den Weg etwas beengte. — Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten ihre angebliche Angetrunkenheit und den Umstand zu Gute, daß sie das körperliche Gebrechen des Zeugen nicht gekannt haben, schwere Folgen auch nicht entstanden sind. Erschwerend falle ins Gewicht, daß die Angeklagten einem Stande angehören, wo selbst in der Trunkenheit solche Straßenexcesse nicht vorkommen dürfen, und deshalb beantrage er gegen von Marenholtz drei Monate, gegen v. Ettlinger und Graf Kleist je vier Monate Gefängniß. — Der Gerichtshof erachtete alle drei Angeklagte der gemeinschaftlichen Körperverletzung, Graf Kleist auch einer solchen mittelst gefährlichen Werkzeuges für schuldig. Er hat, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Martins, wörtlich erklärte, erwogen, „daß Ettlinger in besonders frevelhafter Weise den Streit provocirt und **etwas gethan hat, was an die gefährlichen Strolche erinnert**, die Berlin unsicher machen". Der Gerichtshof habe sich ernstlich überlegt, ob hier mildernde Umstände am Platze seien, er habe sich schließlich aber doch dafür entschieden, obgleich hier ein kränklicher und schwächlicher Mensch ohne allen Grund arg mißhandelt worden. Der Gerichtshof glaubt den Angeklagten aber, daß sie angezecht waren, da sonst ihre Handlungsweise ganz unbegreiflich erscheine. Um ihnen nahe zu legen, in wie hohem Maße sie gefehlt haben, hat der Gerichtshof die Angeklagten v. Marenholtz und Graf Kleist zu je 500 Mk. Geldbuße oder 50 Tage Gefängniß, v. Ettlinger dagegen zu 1000 Mk. Geldbuße oder 100 Tage Gefängniß verurtheilt.

* [**Hermann Conradi**], einer der eifrigsten Vertreter der jungdeutschen realistischen Schriftstellerei, ist in Würzburg plötzlich im 28. Lebensjahre gestorben. Sein letzter Roman „Adam Mensch" war von der Leipziger Staatsanwaltschaft confiscirt worden.

Bonn, 11. März. Professor Johann **Gildemeister**, bekannter Orientalist, ist **gestorben**.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Zanzibar, 11. März. (W. T.) **Wißmann zersprengte** am 8. und 9. d. den Rest der von **Bana Heri gesammelten Truppe**. Der Feind hatte 40 Todte, auf deutscher Seite ist ein Europäer todt und 5 Farbige sind verwundet.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 11. März. Laut Telegramm an die Rhederei ist Dampfer „**Ascania**", Capitän Lignitz, bei Nieuwediep gestrandet. Mannschaft gerettet.

Kopenhagen, 10. März. Zum Verlust des **dänischen Dampfers „Jarl"** ist noch Folgendes zu berichten: Der ebenfalls zur Rhederei von Fritsche und Co. in Kopenhagen gehörende Dampfer „Erna", welcher zur Aufsuchung des vermißten Dampfers „Jarl" ausgesandt war, ist Sonnabend Abend in Nexö eingetroffen, hat aber auf See nichts weiter als einige Kisten und sonstige Ladungstheile vom „Jarl" aufgefunden; es besteht also kein Zweifel mehr, daß der letztere verloren ist. Die Besatzung bestand größtentheils aus verheiratheten Leuten. Es hat sich zu Gunsten von fünf bedürftigen Wittwen auf Bornholm und einer in Kopenhagen bereits ein Comité gebildet, welches Sammlungen veranstaltet. Die Mannschaft des in Norwegen von Danzig angekommenen Dampfers „Elisabeth" hat Verklarung abgelegt und ausgesagt, daß sie in der Unglücksnacht den „Jarl" zuletzt gegen 1 Uhr gesehen, aber kein Nothrufen oder dergleichen gehört hat; zwanzig Minuten später sah man in See gegen hundert treibende Kisten. Es ist sehr wohl möglich, daß noch mehr als 14 Passagiere an Bord des „Jarl" gewesen sind, die kein Billet am Lande genommen, sondern solches erst am Bord haben lösen wollen. Ein Telegramm aus Bornholm an die Rhederei schließt mit den Worten: Hier herrscht Verzweiflung über das Unglück.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,00	69,20
April-Mai	195,20	196,20	4% russ. Anl. 80	94,50	94,50
Juni-Juli	193,70	194,70	Lombarden	55,90	55,90
Roggen			Franzosen	94,90	93,20
April-Mai	169,50	170,70	Cred.-Actien	173,00	172,70
Juni-Juli	166,25	167,20	Disc. Comm.	236,00	236,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	171,00	171,70
200 ℔			Laurahütte	156,70	157,90
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	171,50	171,45
Rüböl			Russ. Noten	222,10	222,10
April-Mai	67,10	66,70	Warsch. kurz	221,75	221,70
Sept.-Oktbr.	57,00	56,70	London kurz	—	20,41
Spiritus			London lang	—	20,265
April-Mai	34,10	34,40	Russische 5%		
August-Sept.	35,60	35,70	SW.-B. g. A.	73,90	73,25
4% Reichsanl.	107,00	106,90	Danz. Privat-		
3½% do.	102,10	102,20	bank	—	—
4% Consols	106,40	106,40	D. Oelmühle	147,30	147,70
3½% do.	102,40	102,30	do. Priorit.	133,00	133,75
3½% westpr.			Mlawka St-P	109,75	110,00
Pfandbr.	99,90	99,60	do. St-A	58,75	58,10
do. neue	99,90	99,80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	57,70	57,70	Stamm-A.	88,50	87,40
5% Rum. G.-R.	98,10	98,10	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,50	87,60	Türk. 5% A.-A.	85,50	85,40

Fondsbörse: fest.

Newyork, 11. März. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,88⅛, per März 0,86⅛, per April 0,86¼, per Mai 0,86⅜. — Mehl loco 2,60. — Mais 0,37. — Fracht 4¼. — Zucker 5³⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	121 bis 185 M bez.
hochbunt	126—134℔	147—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	141—189 M Br.	
bunt	126—132℔	130—187 M Br.	
roth	126—135℔	130—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Br., transit 138½ M bez., per Mai-Juni transit 139 M bez., per Juni-Juli transit 140 M Br., 139½ M Gd., per Sept.-Okt. transit 136½ M Br., 136 M Gd.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 161 M, unterpoln. 112 M, transit 109 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 160 M Br., 159 M Gd., do. unterpoln. 112 M Br., 111 M Gd., do. transit 111 und 110½ M bez., per Juni-Juli transit 112 M Br., 111½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 142 M Br., 141 M Gd., do. transit 100 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105—107℔ 106—110½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., per März-April 52¼ M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,60 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,40—9,65 M Gd. Alles per 50 Kilo incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,30 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,40 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 60—62 M, schott. Maschinen- 48—50 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz und Preise schwach behauptet, Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. glasig 115/6℔ 158 M, hellbunt etwas krank 123℔ 175 M, hellbunt 125℔ 182 M, weiß 126/7 und 127/8℔ 185 M, Sommer- 117℔ 165 M, 118/9℔ 166 M, 125/6℔ 180 M, für poln. zum Transit bunt krank 121/2℔ 129 M, gutbunt 124/5℔ 136 M, hellbunt 126/7 und 127℔ 145 M, für russischen zum Transit rothbunt alt 124/5℔ 135 M, Ghirka 118℔ 121 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 186½ M Br., transit 138½ M bez., Mai-Juni transit 139 M bez. Juni-Juli transit 140 M Br., 139½ M Gd., September-Oktober transit 136½ M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M

Roggen. Inländischer matter, loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländ. 160 M Br., 159 M Gd., unterpolnischer 112 M Br., 111 M Gd., transit 111, 110½ M bez., Juni-Juli transit 112 M Br., 111½ M Gd., Sept.-Oktr. inländisch 142 M Br., 141 M Gd., transit 100 M bez. Regulirungspreis inländisch 161 M, unterpolnisch 112 M, transit 109 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 108℔ 106 M, hell 105/6℔ u. 106/7℔ 107 M, weiß 106/7℔ 110½ M per Tonne. — **Hafer und Erbsen** ohne Handel. — **Spiritus** contingentirter loco 52¼ M Gd., März-April 52¼ M Gd., nicht contingentirter loco 32¼ M Gd., März-April 32¾ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 12. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	SW	7	bedeckt	11
Aberdeen	756	SSW	4	halb bed.	11
Christiansund	749	OSO	3	bedeckt	3
Kopenhagen	764	SW	2	Nebel	5
Stockholm	755	W	8	wolkenlos	4
Haparanda	741	N	4	heiter	8
Petersburg	742	W	4	wolkig	−2
Moskau	754	SW	3	Schnee	−4
Cork, Queenstown	770	W	3	wolkig	10
Cherbourg	772	WSW	2	bedeckt	11
Helder	769	SW	2	wolkenlos	5
Sylt	765	WSW	4	Dunst	5
Hamburg	769	WSW	3	bedeckt	6
Swinemünde	768	SW	3	Dunst	6
Neufahrwasser	765	WNW	3	heiter	6
Memel	761	W	7	wolkenlos	3
Paris	774	NW	1	bedeckt	8
Münster	771	WSW	3	bedeckt	8
Karlsruhe	774	still	—	Nebel	8
Wiesbaden	773	still	—	bedeckt	6
München	774	W	3	Dunst	8
Chemnitz	774	still	—	Nebel	5
Berlin	770	WSW	2	bedeckt	7
Wien	774	W	1	bedeckt	6
Breslau	771	W	4	bedeckt	6
Ile d'Aix	775	NNO	3	bedeckt	8
Nizza	770	SW	3	wolkenlos	8
Triest	772	ONO	1	wolkenlos	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist nach dem Weißen Meere fortgeschritten, ein neues Minimum liegt nördlich von Schottland. Bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland warm, vorwiegend trübe, ohne erhebliche Niederschläge; die Temperatur liegt 2—6 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	760,2	+ 5,2	SSW. frisch b. stürm., bed.
12	8	763,8	+ 6,8	WNW. mäßig, klar.
12	12	765,6	+ 10,0	WSW. lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verkauf eines Gärtnerei-Grundstücks in Borgfeld Nr. 6, bei Danzig.

Dienstag, den 18. März 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Borgfeld Nr. 6, im Auftrage des Handelsgärtnerei-Besitzers Herrn Reinh. Schalke wegen Krankheit und Fortzugs, das demselben zugehörige Grundstück, bestehend aus:

einem massiven Wohnhause, Stallung, Remise und einem neu aufgeführten, massiven Gewächshause, sowie ca. 2 Morg. Gartenland, mit guten Obstbäumen, Gesträuchen und dem vorhandenen Pflanzen-Bestand

an den Meistbietenden in öffentlicher Licitation verkaufen.

Die Gebäude sind fast neu und ist in dem Grundstück, seiner Nähe von Danzig wegen, eine schwunghafte Gärtnerei betrieben, eignet sich auch zum Rentiersitz.

Jeder Bieter auf das angeführte Grundstück hat vor der Licitation eine Bietungscaution von 500 M zu deponiren.

Die Anzahlung ist äußerst solide und sind die näheren Bedingungen in meinem Bureau zu erfahren.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (274

Die Verlobung ihrer Tochter Katharina mit dem Kaufmann Herrn Carl Kummer aus Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, im März 1890
Adolph Hoffmann und Frau.

Katharina Hoffmann,
Carl Kummer,
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Meine Verlobung mit Fräulein Minna Schalt, Neufahrwasser, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im März 1890.
Fritz Fabricius.

Minna Schalt,
Fritz Fabricius,
Verlobte.
Neufahrwasser. Danzig.

Die Beerdigung der Frau Wittwe
Naumann,
findet Freitag, den 14. Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäi-Kirchhofes, halbe Allee aus statt. (294

Greenock-Linie
prompt SS. Newington und SS. Newbattle (287
Liverpool
dieswöchentlich / Anfang nächster Woche. Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Nach Flensburg
ladet Dampfer Silvia. Abgang den 14. März. (235
Güter-Anmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Die am 1. April 1890 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. März a. cr. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.
Deutsche Grundschuld-Bank.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:
Andressen, Der kleine Schachspieler 75 ₰.
v. Breda, praktisches Schachbüchlein 75 ₰.
Dufresne, Lehrbuch des Schachspiels, M 1.
Horwitz, Anleitung zur gründlichen Erlernung des Schachspiels. M 1.
Harrwitz, Lehrbuch des Schachspiels, enthaltend die Analyse der Eröffnungen u. Endungen M 4.
Philidor, praktische Anweisung zum Schachspiel M 1,25. (281

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden. Preisen.
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (285
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Schloßfreiheit-Loose wird bald geschlossen.

Stets in tadellos schöner Waare vorhanden:
Rennthierrücken,
Hirschrücken,
Rehrücken und -Keulen,
Birk- und Auerwild,
Hamburger Hühnchen,
kernfette Puten,
Poularden und Kapaunen.
Ferner:
Ia. silbergrauer
Astrachan-Caviar,
großkörnig, vorzüglich schmeckender
Elb- u. Weichselcaviar,
lebend frisch. Silberlachs, Zander, Schellfische, lebend. Karpfen, Schleie, Hechte, Gebirgsforellen, delicater Räucherlachs und Räucheraal, Italienisch. Blumenkohl
Franz. Artischocken, Radieschen, Kopf- und Endivien-Salat,
sowie in allen anderen saisonmäßigen Delicatessen, halte mich bestens empfohlen.
A. Fast.

Frische, sehr schöne Maränen Kleine Mühlengasse 7–9, unten links. (296

Benedictiner
in 1/1, 1/2, 1/4 Flaschen,
Chartreuse
in 1/1, 1/2, 1/4 Flaschen
in hochfeiner Qualität
offerirt (168
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Flüssige Kohlensäure
zum Bier-Ausschank etc.
empfiehlt
F. Staberow,
Poggenpfuhl 75. (276

Chili-Salpeter
offerirt billigst
280) **W. Wirthschaft.**

Wieseneggen
aus Schmiedeeisen, mit aus Stahl gefertigten Doppelzähnen, beste aller Wieseneggen, D. R.-Patent, liefert frei aller Bahnstationen Deutschlands zu M 83, 74, 65.
Solvente Verkäufer werden ges.
Cl. Maifort,
249) Maschinenfabrik.
Gude bei Itzehoe, Holstein.

---

200 Ctr. helle Malzkeime
zu verkaufen Pfefferstadt 27. (257

Photographisches Atelier,
in bester Lage, wird zu miethen gesucht, eventl. wünscht Reflectant mit Besitzern geeigneter Grundstücke in Verbindung zu treten, um ein Atelier ersten Ranges einzurichten.
Adressen werden unter 286 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Die mit allen Neuerungen im vorigen Herbste neu erbaute
Wassermühle in Zirchow,
soll z. 1. Juli cr., mit 40 Morgen Ländereien, einschließlich 5 Morg. Wiesen verp. werden. Leistung der Mühle 2 Wispel p. Tag. Nähere Ausk. erth. der Buchhalter Hübel, in Ratteick, Reg.-Bez. Cöslin. (216

Rappstute,
complett geritten, zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei Stallmeister Rathusius, Pfefferst. 21.

Ein neuer engl. Sattel, ganz complett, ist verkäufl. Breitgasse 6.

Eine eiserne Wendeltreppe
wird zu kaufen gesucht.
Georg Lichtenfeld & Co.,
269) Breites Thor 128/29.

Ein größ. eiserner Geldschrank wird gekauft.
Adressen unter Nr. 131 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Cassirerin-Gesuch.
Eine junge gebildete Dame, von angenehm. Erscheinung, wird für ein feines Modewaaren-Geschäft als Cassirerin gesucht.
Befähigte junge Damen wollen ihre Bewerbungen mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit unter 231 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

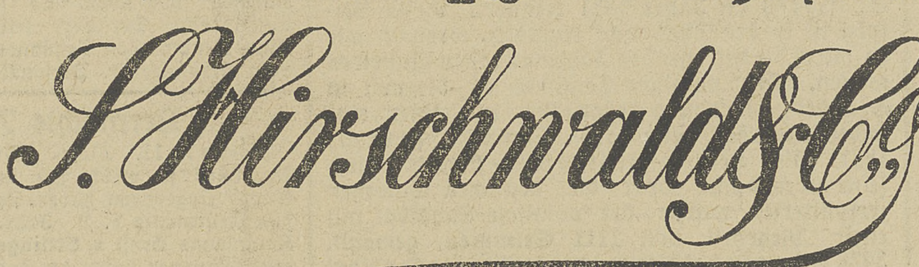
Ein Lehrling,
der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann sich per 1. April melden. (292
Otto F. Bauer,
Neugarten 31.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Getreide-Geschäft beendigt hat, sucht per sofort oder 1. April anderweitig eine Stelle als Commis.
Gef. Adressen sub 273 in der Exp. dies. Zeitung erbeten

Die in meinen Grundstücken hierselbst, Milchkannengasse 16 belegenen Parterre-Räumlichkeiten, bestehend aus:
1. ein Geschäftslokal mit mit 85 Qumtr. Grundfläche,
2. e. Wohnung, Zimmer, Kabinet, Küche etc.,
3. eine trockene und feste Waaren-Remise

werden zum 1. Oktober d. J. miethsfrei.
In dem Lokal ist seit Jahren ein feines Restaurant: Zum Bären, mit gutem Erfolg betrieben; dasselbe eignet sich seiner guten Lage und seiner Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäft. Reflektanten wollen mit mir direct in Verbindung treten.
Danzig, im März 1890.
Rentier Gustav Hülff,
Fleischergasse Nr. 18, part.

Bedeutend unter Preis
empfehlen wir einen großen Posten
schwarze Cachemires,
schwarze gemusterte u. gestreifte Stoffe
sowie
weiße Cachemires
in anerkannt besten Qualitäten ☞ als Gelegenheitskauf. ☜



Langgasse 79.

Special-Geschäft für schwarze Stoffe und Seide. (236

Geschäftsprincip:
Großer Umsatz, Kleiner Nutzen.

Geschäftsprincip:
Großer Umsatz, Kleiner Nutzen.

Unter Leitung eines in seinem Fache Hervorragendes leistenden
Akademischen Zuschneiders
habe ich in Berlin, **Weinbergsweg No. 11,**
ein eigenes Atelier
errichtet und bin dadurch in den Stand gesetzt
tadellos sitzende, elegante und streng moderne Piecen
zu auffallend billigen Preisen liefern zu können.
Die von mir persönlich ausgesuchten Neuheiten in
Pariser, Wiener und Berliner Modells
sind bereits eingetroffen und ist die Auswahl sehr groß.
Maaßbestellungen wie Modernisirungen
werden in kürzester Zeit in meinen Arbeitsstuben gut ausgeführt. (271

Max Loewenthal,
37, Langgasse 37, parterre und erste Etage.
Erstes Special-Geschäft für Damen-Mäntel- und Kinder-Garderoben.

Geschäftsprincip:
Großer Umsatz, Kleiner Nutzen.

Geschäftsprincip:
Großer Umsatz, Kleiner Nutzen.

Fr. Carl Schmidt
empfiehlt (258
Neuheiten
in Kinder- und Baby-Artikeln.
Zurückgesetzte Mäntel, Kleidchen, Schürzen etc.
räumungshalber zum Kostenpreise u. darunter.

Nach beendeter Auction
verkaufe ich
à tout prix
die noch übriggebliebenen Gold- und Silberwaaren, Corall- und Granat-Schmucksachen, extra stark versilberte Messer, Gabeln und Löffel, silberne Servlettenbänder sowie Double- und Talmiketten. (195
E. Kasemann,
Breitgasse 128, I, am Holzmarkt.

Lorentz & Block,
Tuchhandlung,
Heil. Geistgasse 132,
zeigen den Eingang ihrer persönlich eingekauften
Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen
ergebenst an. (239

Chemische Fabrik, Danzig,
offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl,
schwefels. Ammoniak,
Ia. Chili-Salpeter,
fein gem. Thomasschlacke,
Superphosphat-Gyps,
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Linderung des Ammoniaks im Dünger, ferner zur Düngung von Klee, Erbsen etc.
Kali-Düngergyps,
soweit unser Vorrath reicht zu 80 ₰ per Centner excl. Sack bei 200 Centner Ladungen.
Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111.

Gardinen,
Möbelstoffe, Portièren- u. Rouleauxstoffe
in den neuesten feineren, wie auch einfachen Genres, in großer Auswahl zu billigen Preisen — ältere Bestände und Reste bedeutend zurückgesetzt — empfiehlt ergebenst (169
August Momber.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen wir per 1. April einen Lehrling.
Offerten unter Nr. 272 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zum 1. April ist bei uns eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
275) Gebr. Engel, Danzig.

Eine gebildete Dame,
30 Jahre alt, wünscht in einem Kurz-, Weißwaaren- u. Posamentiergeschäft Stell. zur gründl. Erlernung d. Geschäfts. Gefl. Off. n. Bedingungen an Frau Auguste Gehrmann, Culm a. W. Graudenzer Vorstadt 43 erbeten. (295

Eine evangel., geprüfte und musikalische Erzieherin wird zum 15. April cr. für 4 Mädchen, von denen die beiden ältesten für I b d. h. Töchtersch. reif, gesucht.
Drenken p. Maldeuten, Ostpr.
Marshall. (253

Ein j. Mann (Garderobist),
tüchtiger Verkäufer, der im Einrichten von Arbeiten (und dasselbe vortheilhaft versteht), sowie im Maaßnehmen vollständig sicher ist, sucht von April oder auch später weiteres Engagement.
Offerten unter Nr. 237 i. d. Expd. dieser Zeitung erbeten.

Commis, gel. Materialist,
mit bescheidenen Ansprüchen, für leichtere Comtoirarbeiten gesucht.
Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit u. Nr. 293 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Große Wollwebergasse 11
ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche etc. Versetzungshalber per 1. April oder Juli zu vermiethen. (282

Lastadie 35a
ist die Saaletage, bestehend aus 6 Zimmern. Waschk., Trockenb., Garten, gr. Hofplatz a. W. Pferdestall und Burschengelaß, zum 1. April zu vermiethen. (291

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 13. März cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Hrn. Gas-Directors Kunath:
„Ueber centrale Kraft-Versorgung durch Druckluft".
Interessenten, die nicht Vereinsmitglieder, als Gäste gern gesehen.
Um 7 Uhr Abends: (280
Bibliothekstunde.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Heute Abend
im Kaiserhof
General-Versammlung
Beginn präcise 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
27. Reise.
Der Harz II.

Wiener Café zur Börse.
Für jeden Montag ist die Kegelbahn zu besetzen.
E. Tite,
260) Langenmarkt Nr. 9.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 13. März:
21. Sinfonie-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(U. A.: Rienzi-Ouverture v. Wagner, sinfonisches Zwischenspiel v. Liszt-Lassen, Marsch v. Joachim, A-moll-Sinfonie v. Kaufmann, Gavotte v. Haupt etc.)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
106) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 16. März 1890, Abends 7 1/2 Uhr:
Concert.
Eugen und Anna Hildach,
unter gütiger Mitwirkung von
Hedwig Schacko.
Billets a 3 00 und 2 00 M, Stehplätze 1,50, Schüler 1 M bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 13. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des renommirten Damen-Terzett Fidelitas.
Herr Benedetti, Schwert-Acrobat u. Waffenkönig.
Miß Bardala, Jongleuse auf d. rollenden Kugel.
Herr Paul Batty mit seinen vorzüglich dressirten Bären.
Nach dieser Piece
Ringkampf
zwischen Herrn Batty und dem Bären.
Fräulein Ella Edelmann, Walzersängerin.
Herr Albert Runkel, Grotesque-Humorist.
Herr August Geldener, Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.
Donnerstag, den 13. März: Passepartout E. Benefiz für Emil Mathes. Das neue Gebot. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Freitag, den 14 März: Passep. A. Bei ermäßigten Preisen. Das Glöckchen des Eremiten.
Sonnabend, den 15. März: Passepartout B. Bei halben Opern-Preisen. Der Mikado. Vorher Die Puppenfee.
Sonntag, den 16. März, Nachm. 4 Uhr. Passep. C. Bei halben Opern-Preisen. Flotte Weiber.
Sonntag, den 16. März, Abends 7 1/2 Uhr: Passepartout C. Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten von Millöcker.
Montag, den 17. März: Passepartout D. Erstes Gastspiel der bayr. Hofschauspielerin Magda Irschik. Die Braut von Messina.

☞ Mein Hund Ulmer Dogge, lange Ohren, blauschwarz, auf den Namen „Cäsar" hörend, hat sich verlaufen. Derselbe ist mit Maulkorb und Halsband versehen. Letzterer trägt den Namen und Wohnort des Eigenthümers (v. Laszewski, Westerplatte). Wiederbringer erhält Fleischergasse 60a bei v. Klinski gute Belohnung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18187 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 12. März 1890.

Am 13. März: S.-A. 6.23, U. 6.37. **Danzig, 12. März.** M.-A. 12.51, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 13. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Vielfach heiter, kälter; im Nordwesten wenig verändert. Schwache Winde.

Für Freitag, 14. März: Im Westen wärmer im Osten und Südosten kalt. Vielfach Niederschläge und Nebel. Schwache Winde. Bedeckt.

Für Sonnabend, 15. März: Temperatur fast überall steigend. Strichweise Nebel und Niederschläge. Schwache Winde, meist bedeckt.

* [Personalien.] Der etatsmäßige Kassen-Assistent Bönckendorf bei dem Amtsgerichte in Danzig ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Neuenburg ernannt und der Regierungs-Landmesser Mohnen aus Marienburg zum Kreislandmesser des Elbinger Landkreises gewählt worden.

* [Personalien beim Militär.] Der Major v. Kahler, Major vom Generalstabe der Cavallerie-Division des 1. Armeecorps, ist von dem Commando zum Stabe der 2. Division entbunden, der Hauptmann Scheche vom Feld-Art.-Regt. Nr. 31, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, zum Stabe der 2. Div. in Danzig commandirt; der Hauptmann v. Lrenck, Compagniechef beim Kadettenhause in Kulm, ist zum Stabe des General-Commandos des 1. Armeecorps commandirt; der Divisions-Auditeur, Justizrath Bender in Danzig mit der 2. Division vom 1. April ab nach Königsberg, der Garnison-Auditeur, Justizrath v. Henne von Thorn nach Posen versetzt.

* [Kaiserliches Geschenk.] Die unverehelichte Taubstumme Block war vor einiger Zeit beim Kaiser um das Geschenk einer Nähmaschine eingekommen; letztere ist ihr gestern direct aus Berlin übersandt worden.

* [Rotz.] Nach einer Bekanntmachung des betreffenden Amtsvorstehers im heutigen „Kreisblatt" hat auf der Besitzung des Hrn. Bittner in Zugdam (Danziger Werder) der gesammte Pferdebestand wegen Rotzverdachts getödtet werden müssen. Die Seuche ist nunmehr erloschen.

‡ Berent, 11. März. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Einrichtung einer Vorschule (Septima) am hiesigen Progymnasium, vorläufig versuchsweise auf ein Jahr. Die erforderliche Schülerzahl, um das Gehalt des Lehrers zu decken, ist bereits gesichert. Diese Einrichtung ist zu dem Zwecke getroffen worden, um die Schüler besser zur Aufnahme in die Sexta vorzubereiten, und es ist dieselbe als ein weiterer, hoffentlich dauernder Fortschritt zu bezeichnen. — Sodann wurde die Wiederbelebung der städtischen Feuerwehr neben der freiwilligen Feuerwehr, und zwar zur Unterstützung der letzteren bei größeren Bränden, angeregt. — Zum Schlachthause sind noch verschiedene Plätze und zu dem Gebäude der hiesigen Dampfschneidemühle angeboten worden. Es sollen nun noch weitere Ermittelungen angestellt werden und die schleunigste Errichtung des Schlachthauses vor sich gehen. — Nachdem im Vorjahre die Gebote auf die Nutzung der Standgelder an den Jahrmärkten als zu niedrig erachtet wurden, wurde die Erhebung derselben von der Stadt durch die Polizeibeamten bewerkstelligt. Der Ertrag hat nach Abzug der entstandenen Unkosten 657 Mk. betragen und es ist das Resultat kein ungünstiges. Es wird aber trotzdem für das laufende Jahr die Verpachtung der Nutzung der Marktstandsgelder ins Auge gefaßt.

R. Pr. Stargard, 11. März. In der heute stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der zum Beigeordneten gewählte Fabrikbesitzer Herr Arle Gollnick und Herr Apothekenbesitzer Siewert zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt. Die Versammlung beschloß, der Magistratsvorlage beizustimmen: den Wochenmarkt vom Mittwoch auf den Dienstag zu verlegen. Eine beschlossene, mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition wünscht die Verlegung des Wochenmarktes vom Freitag auf den Sonnabend. Die Versammlung konnte sich diesem nicht anschließen, weil sie dadurch den Handel und Wandel unserer Stadt geschädigt glaubt; es werden hierorts ganz bedeutende landwirthschaftliche Erzeugnisse für auswärts aufgekauft, um in den Nachbarstädten auf den Sonnabend-Wochenmärkten gleich verkauft zu werden. — Der stellvertretende Bürgermeister erstattete Bericht über Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1889/90 und übergab den Stadthaushalts-Etat für 1890/91, welcher einer Commission von 5 Mitgliedern zur Durchberathung überwiesen wird. Derselbe ist mit 106254 Mk. in Ansatz gebracht.

≠ Neuteich, 11. März. Heute Morgen gegen 7 Uhr brach auf dem Gehöfte des Besitzers Luxing in Orlofferfelde Feuer aus, durch welches sämmtliche Gebäude eingeäschert wurden. Leider ist auch viel Vieh mit verbrannt.

r. Marienburg, 11. März. Während des Unterrichts in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule am Sonntag, den 9., wurden von 2 Schülern auf den Lehrer D. ein Attentat verübt. In der Nacht desselben Tages wurden dem Rector der Anstalt die Fenster eingeworfen und die Frau desselben durch einen Feldstein verletzt.

≠ Marienwerder, 11. März. Der landwirthschaftliche Verein Marienwerder B. beschäftigte sich in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung, entsprechend den Verhandlungen des Centralvereins über die ländliche Arbeiterfrage, ebenfalls mit diesem Gegenstand. Die zur Verfolgung des Contractbruches bestehenden Bestimmungen wurden als im allgemeinen ausreichend befunden, doch war die Versammlung der Ansicht, daß die dem Arbeitnehmer zur Erhebung des Widerspruchs gegen ein Strafmandat eingeräumte Frist abgekürzt und die Entscheidung über die Berechtigung des Widerspruchs nicht den ordentlichen Gerichten, sondern dem Landrath zugewiesen werden müßte. — Mit einer Reorganisation unseres Feuerlöschwesens, dessen Mängel beim letzten Brande sehr empfunden wurden, soll, wie in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt wurde, in nächster Zeit vorgegangen werden.

≠ Tuchel, 11. März. In der gestern hier abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Etat pro 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 23 652 Mk. festgestellt, während der Etatsbetrag die Summe von 36 152 Mk. erreichte. Da die Kreisabgaben für das fragliche Etatsjahr erheblich geringer geworden sind, beträgt die von der Stadt aufzubringende Communalsteuer nur 20 845 Mk. (gegen 23 345 Mk. im Vorjahre). Bei der weisen Sparsamkeit der städtischen Behörden ist es erfreulicher Weise auch in diesem Jahre möglich gewesen, den zur Aufbringung der Communalsteuern erforderlichen Zuschlag zur Klassen- bezw. klassificirten Einkommensteuer zu ermäßigen, so daß hinfort statt 440 Proc. nur 400 Proc. zur Erhebung gelangen. Seit 3 Jahren ist eine Ermäßigung von 500 Proc. auf 400 Proc. ermöglicht worden. — Der Handwerkerverein wählte in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung, wie im Vorjahre, Herrn Bürgermeister Wagner zum Vorsitzenden und Herrn Rechtsanwalt Hasse zum Stellvertreter.

s. Matow, 11. März. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde betreffs der Begründung einer Molkerei vom Vorstande mitgetheilt, daß sich ein Unternehmer gefunden habe, der bei garantirter Quantität pro Liter Milch 8 Pfg. zu geben bereit ist. Es wird daher in den nächsten Tagen eine Sitzung abgehalten werden, in der die Besitzer von Milchkühen sich zur Lieferung von Milch verpflichten sollen. — Die Masernkrankheit unter den Kindern greift immer weiter um sich. In den Schulen fehlt die Hälfte der Kinder, weil sie zum Theil selbst erkrankt sind oder wegen Erkrankung von Geschwistern der Schule fern bleiben müssen. In einzelnen Klassen ist der Procentsatz der fehlenden Kinder über fünfzig gestiegen.

* Der 16. pommersche Provinzial-Landtag ist am 11. März durch den Oberpräsidenten Grafen Behr-Negendank in Stettin eröffnet worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Amazonen von Dahomey], welche vor einigen Tagen in den Gefechten bei Kotonu gegen die Franzosen bereits in Thätigkeit getreten sind, schildert Zöller in dem mehrfach erwähnten Buche „Forschungsreisen in der deutschen Colonie Kamerun" also: Man denke sich junge, schlanke und wohlgewachsene Negerinnen, die, ohne unweiblich zu werden, dennoch einen unbedingt kriegerischen Eindruck hervorrufen. Diese Vereinigung des weiblichen und des kriegerischen würde bei Europäerinnen kaum denkbar sein; sie erklärt sich, so wie ich mir die Sache vorstelle, durch die eigenthümliche Bildung des Negerskelets und besonders durch die Schmalheit des weiblichen Negerbeckens. Negerinnen von ungemischtem Blut (bei Mulattinnen ist es gerade umgekehrt) haben nur selten üppige Formen und ähneln in Bezug auf den Knochenbau in auffälliger Weise den Männern. Man muß sich daher die Amazonen ungefähr so vorstellen, als ob die Zöglinge eines deutschen Mädchenpensionats turnten oder kriegerische Spiele veranstalteten. Die Behauptung, daß bei den Kriegerinnen von Dahomey ebenso wie bei den mythologischen Amazonen die eine Brust abgeschnitten werde, ist unrichtig. Eine eingehende Schilderung verdient die auffallend hübsche Uniformirung, die unsere Theaterdirectoren bei Ballet-Aufführungen zum Muster nehmen könnten. Unter einer weißen, schirmlosen, mit schwarz gestickten Thierbildern (Eidechsen, Vögel etc.) geschmückten Jockeykappe lugen die frischen, jugendlichen Gesichter recht freundlich hervor. Die Füße sind nackt, aber die Beine mit kurzen bis oberhalb der Kniee reichenden gelben, grünen oder rothen Höschen bekleidet. Eine die Arme und den Hals unbedeckt lassende Tunica von Seide oder Sammet umschließt den von einem Korsett (einheimisches Fabrikat) gestützten Oberkörper. Der schlanke Wuchs wird noch ganz besonders durch einen ebenfalls vielfarbig gestreiften Gürtel hervorgehoben, in dem an der linken Seite das kurze Schwert steckt und an dem vorn die schwarzlederne Patrontasche befestigt ist. Eine weißseidene oder hellgrüne, ebenfalls hellfarbige Schärpe wird in ähnlicher Weise getragen, wie von unserer Infanterie die aufgerollten Mäntel. Die Bewaffnung besteht aus Schwertern, Streitäxten und Steinschloßgewehren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—198. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—186, russ. loco ruhig, 118—124. — **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 69 nom. — **Spiritus** fest, per März 22½ Br., per April-Mai 22¾ Br., per Mai-Juni 23 Br., per August-September 24 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 5500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,90 Br., per August-Dezember 7,20 Br. Wetter: Trübe.

Hamburg, 11. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 89½, per Mai 89½, per Sept. 88¼, per Dezbr. 84½. Ruhig.

Hamburg, 11. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 12,35, per Mai 12,52½, per Juli 12,72½, per August 12,80. Ruhig.

Havre, 11. März. **Kaffee** Good average Santos per März 113,00, per Mai 113,00 per Sept. 112,25. Behpt.

Bremen, 11. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,85 bez.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 268, Franzosen 187⅞, Lombarden 110⅛, Aegypter 95,10, 4% ungar. Goldrente 87,50, Gotthardbahn 165,20, Disconto-Commandit 232,20, Dresdener Bank 154,30, Laurahütte 156,50, Gelsenkirchen 179,50. Ruhig.

Wien, 11. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,30, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 88,40, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 102,35, 5% Papierrente 98,75, 1860er Loose 140,50, Anglo-Aust. 162,10, Länderbank 228,60, Creditact. 316,00, Unionbank 257,00, ungar. Creditactien 352,50, Wiener Bankverein 123,50, Böhm. Westb. 335, Böhm. Nordbahn 217, Busch. Eisenbahn 432,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,75, Nordbahn 2820,00, Franzosen 219,00, Galizier 186,00, Lemberg-Czern. 231,50, Lombarden 131,00, Nordwestbahn 204, Pardubitzer 171,50, Alp. Mont. Act. 104,80, Tabakactien 108,00, Amsterdamer Wechsel 98,45, Deutsche Plätze 58,35, Londoner Wechsel 119,35, Pariser Wechsel 47,22½, Napoleons 9,43, Marknoten 58,35, Russ. Banknoten 1,29½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 200. — **Roggen** per März 146—145—144—145, per Mai 144—143—144, per Oktober 134—135—134.

Antwerpen, 11. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., per März 16¾ bez., 16⅞ Br., per April 17 Br., per Sept.-Dezbr. 17¾ bez. und Br. Steigend.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,30. — **Roggen** behpt., per März 16,30, per Mai-August 15,75. — **Mehl** träge, per März 53,10, per April 53,10, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,75. — **Rüböl** träge, per März 76,00, per April 76,00, per Mai-Juni 74,00, per Septbr.-Dezbr. 66,75. — **Spiritus** ruhig, per März 36,25, per April 36,50, per Mai-August 37,50, per Sept.-Dezbr. 38,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,70, 3% Rente 88,50, 4½% Anl. 105,82½, 5% italien. Rente 92,65, österr. Goldrente 95, 4% ung. Goldrente 87,43, 4% Russen 1880 94,75, 4% Russen 1889 94,60, 4% unific. Aegypter 479,68, 4% span. äuß. Anleihe 73⅝, convert. Türken 18,32½, türkische Loose 70,60, 5% priv. türk. Obligationen 498,00, Franzosen 470,00, Lombarden 295,00, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 538,75, Banque de Paris 792,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1322,50, do. mobilier 472,50, Meridional-Act. 680,00, Panamacanal-Act. 52,50, do. 5% Oblig. 44,00, Rio Tinto-Actien 393,10, Suezcanal-Actien 2303,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁵/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,23½, Cheques a. London 25,25½, Compt. d'Escompte neue 610,00. Robinson 85.

London, 11. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 11. März. Engl. 2¾% Consols 97⅜, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91½, Lombarden 11⅝, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 94¼, conv. Türken 18⅛, österr. Silberrente 74, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 86½, 4% Spanier 73⅜, 5% privilegirte Aegypter 104⅛, 4% unific. Aegypter 94¾, 3% garantirte Aegypter 100⅜, 4½% ägypt. Tributanl. 97½, 6% consol. Mexikaner 95⅝, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91, Canada-Pacific 75⅝, De Beers-Actien neue 16½, Rio Tinto 15½, Rubinen-Actien ⅝ % Agio, Platzdiscont 2⅞. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,67, Wien 12,06, Paris 25,44, Petersburg 25¹¹/₁₆.

Glasgow, 11. März. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 50 sh. 5 d.

Liverpool, 11. März. Getreidemarkt. Alle Artikel unverändert. Die Strikes hindern die Ablieferungen. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per März-April 6 5/64 Käuferpreis, per April-Mai 6 7/64 do., per Mai-Juni 6 5/32 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 6 11/64 do., per Juli-August 6 3/16 do., per August-Sept. 6 5/32 do., per September 6 9/64 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 5 55/64 d. do.

Petersburg, 11. März. Wechsel a. London 3 Mt. 91,35, do. Berlin 3 Mt. 44,62½, Amsterdam 3 Mt. 75,65, do. Paris 3 Mt. 36,30, ½-Imperials 7,31, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 238, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 225¾, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100⅜, do. 3. Orientanleihe 100¼, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 86⅛, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143, Große russ. Eisenbahnen 230, russ. Südwestb.-Act. 106¼, Petersburger Discontobank 666, Petersburger intern. Handelsbank 541½, Petersburger Privat-Handelsbank 322, russ. Bank für auswärt. Handel 273¼, Warschauer Discontobank 292. Privatdiscont 5½.

Petersburg, 11. März. Productenmarkt. **Talg** loco 46,00, per August 43,00. — **Weizen** loco 10,50, **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,75. — Frost.

Newyork, 10. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82¼, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,21¼, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122¾, Canada-Pacific-Act. 72¾, Central-Pac.-Act. 32½, Chic.- u. North-Western-Act. 109¼, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 66⅞, Illinois-Central-Act. 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅞, Louisville- und Nashville-Actien 83½, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 72⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- and Reading-Actien 39⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37, Union-Pacific-Actien 62⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 25⅞. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 10¹⁵/₁₆. Raff. Petroleum 70 % Able Test in Newyork 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certificates per April 93½. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,37, do. Robe u. Brothers 6,80. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5³/₁₆. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20¾, Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,85, per Juni 17,72.

Newyork, 11. März. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 34 000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 93 000 Qrts, do. nach anderen Häfen des Continents 20000 Qrts.

Newyork, 10. März. Visible Supply an Weizen 28 315 000 Bushels, do. an Mais 14 518 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother 121⅘ 174 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 152, 156 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. ger. 110, 111 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. russ. 185 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52¾ M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per März contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¼ M Gd., per August nicht contingentirt 34½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 182—190, do. per April-Mai 189,00, do. per Juni-Juli 191,00. — **Roggen** matt, loco 162—167, do. per April-Mai 168,00, do. per Juni-Juli 165,50. — **Pomm. Hafer** loco 158—166. — **Rüböl** unveränd., per März 68,00, per April-Mai 67,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,50 M, mit 70 M Consumsteuer 34,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,00. **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 11. März. **Weizen** loco 180—196 M, weißbunter — M frei Wagen, per April-Mai 186,25 M, per Mai-Juni 195 M, per Juni-Juli 184,75 M, per Septbr.-Oktober 184,25—184—184,25 M. — **Roggen** loco 169—176 M, per April-Mai 170,75—170,50—170,75 M, per Mai-Juni 168,75 M, per Juni-Juli 167,50—167,25 M, per Juli-Aug. 161 M, per Sept.-Okt. 157,50 M. — **Hafer** loco 164—182 M, westpr. 168—171 M, pomm. und uckerm. 170 bis 172 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 173 bis 177 M ab B., per April-Mai 163,50 M, per Mai-Juni 162,25 M, per Juni-Juli 161,75 M, per Juli-August 151,50 M, per Sept.-Oktbr. 145 M. — **Mais** loco 126—132 M, per April-Mai 108,50 M, per Mai-Juni 109—108,75 M, per Juni-Juli 110—109,75 M, per Juli-August 110,75—113,50 bis 113 M. — **Gerste** loco 142—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 15,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 7,65 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 157—162 M, Kochwaare 165—210 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 26,50—24,50 M, Nr. 0 24,00—21,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 25,25—24 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 M, ff. Marken 25,70 M, per März 23,25—23,20 M, per März-April 23,25—23,20 M, per April-Mai 23,25—23,20 M. — **Petroleum** loco 25,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 67,5 M, per März 68,1 M, per März-April 67,0 M, per April-Mai 67,1—66,3—66,7 M, per Sept.-Okt. 57,2—56,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unv. (50 M) 54,2—54,5 M, mit Faß loco unv. (70 M) 34,5 M, per März 33,9—34,2 M, per März-April 33,9—34,2 M, per April-Mai 34,0—34,2—34,1—34,4—34,3 M, per Mai-Juni 34,4—34,6—34,5 M, per Juni-Juli 34,8—35,0—34,9 M, per Juli-August 35,2—35,4 M, per August-Septbr. 35,5—35,8—35,7 M, per Septbr.-Oktbr. 35,3—35,5—35,4 M.

Magdeburg, 11. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,65, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,40. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 12,32½ Gd., 12,37½ Br., per April 12,45 Gd., 12,50 Br., per Mai 12,60 bez., 12,57½ Br., per Juli 12,75 Gd., 12,77½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: SW.

Angekommen: Stella (SD.), Petersen, Leer, Güter.

12. März. Wind: WSW.

Gesegelt: Ajax (SD.), Christiansen, Stolpmünde, Schwefelkies. — Ernst (SD.), Neumann, Hamburg, Güter. — Frode (SD.), Brantenberg, Gothenburg, Zucker.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. März.

Wasserstand: 0,36 Meter. Eis kaum noch nennenswerth.
Wind: stark aus SW. Wetter: trübe, gelinde.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. März.

Der heutige Fondsmarkt begann in Uebereinstimmung mit den auswärtigen Meldungen in fester Haltung und die Course fast sämmtlicher Speculationspapiere stellten sich wesentlich höher als gestern bei Börsenschluß. Bald jedoch trat Realisationslust geltend, und der erzielte Gewinn ging größtentheils wieder verloren. Inländische speculative Eisenbahnactien blieben fest bei stillem Geschäft; österreichische, schweizerische und italienische Transportwerthe konnten bei mäßigen Umsätzen ihre erste Notiz meist behaupten. Leitende Bankactien lagen schwächer. Berg- und Hüttenwerksactien erfreuten sich ohne Ausnahme mehrprocentiger Coursteigerungen, besonders wurden Kohlenbergwerksactien wesentlich höher bezahlt. Ausländische Fonds zeigten sich größtentheils bei stillem Verkehr gut behauptet, und nur Aegypter abgeschwächt. In der zweiten Börsenstunde gestaltete sich der Verkehr ruhiger, die Gesammthaltung blieb aber vorwiegend fest. Der Privatdiscont notirte 3¼ oder ⅛ % höher. Auf dem Anlagemarkte waren preußische und deutsche Staatsanleihen bei geringen Umsätzen etwas schwächer; in- und ausländische Eisenbahnobligationen, besonders russische, lagen fest. Der Markt für Industriepapiere zeigte feste Tendenz und theilweise Coursbesserungen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	102,25
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	102,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	99,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,60
Pommersche Pfandbr.	3½	100,20
do. do.	4	100,70
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	99,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
do. neue Pfandbr.	3½	99,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,80
Preußische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,20
Oesterr. Papier-Rente	5	87,80
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	75,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,70
do. Papier-Rente	5	84,40
do. Goldrente	4	87,60
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,80
do. do. do. 1880	4	94,50
do. Rente 1883	6	112,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,70
Russ. Anleihe von 1889	4	96,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	72,00
do. do. 6. Anleihe	5	82,80
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,10
Italienische Rente	5	92,75
Rumänische Anleihe	6	104,20
do. fundirte Anl.	5	101,25
do. amort. do.	5	97,80
do. 4% Rente	4	85,50
Türk. Anleihe	5	85,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,00
do. Rente	5	83,50
do. neue Rente	5	83,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,00
do. do. do.	3½	96,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.		
neue gar.	4	98,00
do. do.	4	92,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	97,80
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,00
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	66,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,00
Russ. Central- do.	5	86,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,30
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	146,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,75
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,25
do. Loose von 1860	5	121,75
do. do. 1864	—	309,00
Oldenburger Loose	3	132,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,80
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	164,00
do. do. von 1866	5	156,50
Ung. Loose	—	252,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	73,75	2½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	122,60	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	58,10	2
do. do. St.-Pr.	110,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	87,40	6
do. St.-Pr.	114,80	5
Saal-Bahn St.-A.	48,50	—
do. St.-Pr.	113,25	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	24,60	—
do. St.-Pr.	87,75	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	83,80	4
Gotthardbahn	169,40	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,30	4⅕
Lüttich-Limburg	31,50	—
Oesterr.-Franz. St.	93,80	3,70
† do. Nordwestbahn	87,10	4⅕
do. Lit. B.	98,80	5
†Reichenb.-Pardub.	72,00	3,81
†Russ. Staatsbahnen	127,00	5
Russ. Südwestbahn	73,25	7,46
Schweiz. Unionb.	124,90	4⅕
do. Westb.	39,50	—
Südösterr. Lombard	56,25	1
Warschau-Wien	190,75	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,70
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,75
†Kasch.-Oderb. gar. l.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,40
do. Elbthalb.	5	90,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	63,75
† do. 5% Oblig.	5	102,60
†Ungar. Nordostbahn	5	85,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,25
Brest-Grajewo	5	98,00
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,75
†Kursk-Kiew	4	91,10
†Mosko-Rjäsan	4	93,20
†Mosko-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	93,00
†Rjäsan-Koslow	4	91,10
†Warschau-Terespol	5	101,20

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	132,75	5½
Berliner Handelsges.	179,75	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	311,50	5
Bremer Bank	—	3⅓
Bresl. Discontbank	110,60	6½
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	169,00	9
Deutsche Genossensch.-B.	130,50	7½
do. Bank	171,75	9
do. Effecten u. W.	127,75	10
do. Reichsbank	138,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	113,60	6½
Disconto-Command.	236,75	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	138,30	7½
Hannöversche Bank	115,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	108,50	6
Lübecker Comm.-Bank	117,60	6½
Magdebg. Privat-Bank	116,60	4⁹/₁₀
Meininger Hypoth.-B.	102,60	5
Norddeutsche Bank	166,30	10
Oesterr. Credit-Anstalt	173,50	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	14,80	0
Posener Provinz.-Bank	113,50	6½
Preuß. Boden-Credit	120,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,10	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,00	4
Schlesischer Bankverein	128,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	152,50	6½
Danziger Oelmühle	147,75	12
do. Prioritäts-Act.	133,75	10
Neufeldt-Metallwaaren	124,25	—
Actien der Colonia	10150	—
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	94,00	3
Deutsche Baugesellschaft	102,50	7
A. B. Omnibusgesellsch.	197,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	259,00	12⅕
Berlin. Pappen-Fabrik	114,30	—
Wilhelmshütte	110,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	109,80	3½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	157,90	—
Stolberg, Zink	71,50	3½
do. St.-Pr.	131,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,65
do.	2 Mon.	2½	168,05
London	8 Tg.	4½	20,41
do.	3 Mon.	4½	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3½	80,85
do.	2 Mon.	3½	80,50
Wien	8 Tg.	4	171,35
do.	2 Mon.	4	170,50
Petersburg	3 Wch.	5½	221,25
do.	3 Mon.	5½	219,10
Warschau	8 Tg.	5½	221,70

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,235
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	171,45
Russische Banknoten	222,10

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Kl. Boelkau, Band III, Blatt 60, auf den Namen des August Lawrenz eingetragene, ebenda belegene Grundstück

am 6. Mai 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,20 M Reinertrag und einer Fläche von 0,4620 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (129

Danzig, den 28. Februar 1890.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung

Auf Antrag der verehelichten Handelsmann Jacob Goldstein, Fanny geb. Klohs, in Danzig, soll im Wege der Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern das im Grundbuche von Pr. Stargard Band VIB Blatt 303 auf den Namen

1) der unverehelichten Lina Abrahamsohn in Pr. Stargard,
2) der Antragstellerin,
3) der 4 Kinder der verstorbenen Henriette Wolff, geborenen Klohs, in Königsberg, nämlich Johanna, Tobine, Helene und Adolf

eingetragene, in der Stadt Pr. Stargard belegene Hausgrundstück

am 21. Mai 1890,

Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 552 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung I., eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Mai 1890,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (124

Pr. Stargard, 4. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des staatlichen Bernsteinregals durch Auflesen, Stechen und Schöpfen am Ostseestrande vorlängs der beiden mit einander zusammenhängenden Dorfsfeldmarken Alt-Pillau und Wogram soll auf 7 Jahre vom 1. Juni dieses Jahres ab bis einschließlich den 31. Mai 1897 im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen Unternehmer gegen ein Meistgebot überlassen werden.

Bietungs-Termin Sonnabend, den 19. April 1890, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer 186 des hiesigen Regierungs-Gebäudes, nördlicher Flügel 2 Treppen, vor dem Herrn Regierungs-Secretair Huwe.

Das geringste Gebot muß 100 M betragen.

Die Ausbietungs-Bedingungen und Bietungsregeln sind in unserer Domainen-Registratur, Zimmer 193 während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausgelegt. (156

Königsberg, den 4. März 1890.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der Instrumentenmacher Friedrich Volkmann aus Riesenburg hat für seine Ehe mit Fräulein Auguste Blandschun daselbst zur gerichtlichen Verhandlung vom 1. Februar 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen in das Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft zufolge Verfügung vom 5. März 1890 am 5. März 1890. (159

Rosenberg Westpr., 5. März 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Zuchtkälber-Auction.

22 holl. Zuchtkälber

(theils Bullen, theils Kuhkälber) 1–5 Monate alt, abstammend aus der Petershöfer holl. Milchviehheerde sollen

Sonnabend, den 29. März,

Vormittags 11 Uhr, in Fürstenwerder vor dem Gasthause des Herrn Jahn meistbietend verkauft werden.

Nähere Anfragen sind an Herrn Pohlmann, Petershof zu richten.

Die Kälber stehen vom 26. März an zu Jedermanns Besichtigung bei Herrn Gutsbesitzer Pohlmann, Fürstenwerder. (126

G. Dau.

Große Schloßfreiheit-Lotterie.

Loose und Antheile werden stets zu den billigsten Tagescoursen abgegeben.

Gesellschaftsspiel.

Ich biete den Interessenten eine Chance einzig in ihrer Art.

Man kann sich betheiligen an 100 Loosen 1. Kl. mit 1/200 à 35 M, 1/100 M 70, 1/50 M 140, 1/25 M 280, 1/20 M 350, 1/10 M 700; ferner an 50 Loosen, bei welchen die Betheiligung je die Hälfte der vorher verzeichneten Preise kostet. Außerdem habe das kleine Gesellschaftsspiel von je 5 Loosen aufgelegt. Hierzu kostet der Antheil für 5 Loose für alle 5 Klassen M 13,50, für sämmtl. 5 Spiele oder für 25 Loose M 65. Jeder Spieler wird Miteigenthümer der in meinem Besitze und Verwahre befindlichen Original-Loose, die während der Ziehung in meinem Schaufenster ausgelegt werden.

Bestellungen erbitte umgehend gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung. (128

Simon Marcus,
ältestes Loose-Geschäft,
Frankfurt am Main.

PLAN der

Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Ziehung 17. März 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 52.

Gewinne		Mark
1 à		500000
1 -		400000
1 -		300000
1 -		200000
2 -	150000 =	300000
3 -	100000 =	300000
4 -	50000 =	200000
5 -	40000 =	200000
10 -	30000 =	300000
12 -	25000 =	300000
15 -	20000 =	300000
40 -	10000 =	400000
100 -	5000 =	500000
100 -	3000 =	300000
200 -	2000 =	400000
500 -	1000 =	500000
995 Gew.	= M.	5 400 000

II. Kl. Ziehung 14. April 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 20.

Gewinne		Mark
1 à		300000
1 -		200000
1 -		100000
2 -	50000 =	100000
4 -	25000 =	100000
10 -	20000 =	200000
20 -	10000 =	200000
40 -	5000 =	200000
100 -	2000 =	200000
200 -	1000 =	200000
379 Gew.	= M.	1 800 000

III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 20.

Gewinne		Mark
1 à		300000
1 -		200000
1 -		100000
2 -	50000 =	100000
4 -	25000 =	100000
10 -	20000 =	200000
20 -	10000 =	200000
40 -	5000 =	200000
100 -	2000 =	200000
200 -	1000 =	200000
379 Gew.	= M.	1 800 000

IV. Kl. 9. Juni 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 36.

Gewinne		Mark
1 à		500000
1 -		400000
1 -		300000
1 -		200000
2 -	100000 =	200000
4 -	50000 =	200000
8 -	25000 =	200000
15 -	20000 =	300000
40 -	10000 =	400000
60 -	5000 =	300000
100 -	3000 =	300000
200 -	2000 =	400000
300 -	1000 =	300000
733 Gew.	= M.	4 000 000

V. Kl. Ziehung 7. Juli 1890 und folgende Tage. Einlage einschl. Reichsstempel M. 72.

Gewinne	Mark	Mark
1 à	600000	600000
1 -	500000	500000
1 -	400000	400000
2 -	300000	600000
3 -	200000	600000
4 -	150000	600000
10 -	100000 =	1000000
20 -	50000 =	1000000
10 -	40000 =	400000
10 -	30000 =	300000
20 -	25000 =	500000
40 -	20000 =	800000
100 à	10000 =	1000000
150 -	5000 =	750000
200 -	3000 =	600000
500 -	2000 =	1000000
1058 -	1000 =	1058000
5384 -	500 =	2692000
7514 Gew.	= M.	14400000

		1/1	1/2	1/4	1/8
Preis der Original-Loose	I. Klasse zu M.	52,—	26,—	13,—	6,50
Erneuerungspreis der Original-Loose	für II. und III. Klasse ist je M.	20,—	10,—	5,—	2,50
do.	do. IV. Klasse ist M.	36,—	18,—	9,—	4,50
do.	do. V. Klasse ist M.	72,—	36,—	18,—	9,—

		1/2	1/4	1/8	1/16
Preis der Antheil-Loose	für jede einzelne Klasse ist zu M.	21,20	10,60	5,30	2,70

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Preis der Antheil-Voll-Loose	M. 100,—	50,—	25,—	12,50	6,25

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt.
Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) **beizufügen.**

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin.

Verwalt.-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Marcuse, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter. — Direction: Erster u. leitend. Dir. Dr. Rose. Zweit. u. stellv. Dir. B. Rostock.

Total-Activa am 1. Januar 1890: M 63 010 357. Vermehrung der Activa in 1889: M 3 675 258.
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital . . . . . . M 4 777 032. Jährliches Einkommen: - 12 600 000.
Activa in Europa: M 5 583 622 in Grund-Eigenthum, Depositum und Policen-Darlehen.
Versicherungen in Kraft: 30 302 Policen für M 226 319 585,
davon in Europa: . . . 16 645 - - - 91 341 281.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
außer wegen Clima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Nähere Auskunft ertheilen:
J. Robt. Reichenberg, General-Agent in Danzig, Lastadie 5.
J. Jörg, General-Agent in Bromberg. — v. Stablewski, Haupt-Agent in Thorn.
Harold Kluge, General-Agent in Königsberg. — L. Sterz, Haupt-Agent in Graudenz.
H. Schellenberg, General Agent in Posen. — H. Luecke, Haupt-Agent in Elbing.

Lotterie

zum Besten des Deutschen Kriegswaisenhauses Schloß Glücksburg in Roemhild.

Die Verloosung besteht in reellen Silbergewinnen, deren Anfertigung die Herren Hofjuweliere M. Stumpf u. Sohn, Danzig, übernommen haben. Sie ist vom Herrn Oberpräsidenten Excll. v. Leipziger durch Verfügung vom 26. Septbr. v. Js. genehmigt und ihre Ziehung durch Verfügung vom 7. Dezember v. J. auf den 22. März d. J. festgesetzt.

Loose à 1 Mark in der

Expedition der Danziger Zeitung.

C. Rothenbüchers

Berlin-Stettiner Güter-Eil-dampfschifffahrt.

Berlin NW., Roonstrasse 1. Stettin: R. Dittmann, Wallstr. 34/35. Finow-Canal Eröffnung am 15. März. Dampfer stehen ladebereit. Expedition: Wöchentlich viermal zwischen Stettin und Berlin, sowie vice versa zum Anschluss nach allen Ost- und Nordseeplätzen, Warthe, Netze und Oderstationen. (151

L. H. Schneider,

Nr. 32, Jopengasse Nr. 32,

beehrt sich den Empfang seiner Neuheiten an

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder

anzuzeigen. Das Lager bietet die großartigste Auswahl in hochfeiner wie mittlerer Waare zu billigen Preisen.

Chevreaux-Stiefel

für Herren und Damen empfiehlt in vorzüglicher Qualität

32. L. H. Schneider, 32.

Beste Bezugsquelle

für eleg. Herren-Garderoben nach Maaß!

Mein Tuchlager ist nach Eingang der **Neuheiten für Frühjahr und Sommer** auf das Reichhaltigste sortirt und bietet eine überraschend große Auswahl

von hochfeinen Stoffen jeden Genres

zu

Paletots, Anzügen, Beinkleidern und Westen.

Liefere nach Maaß: (230

Herren-Garderoben

in vorzüglicher Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz. Billige und feste Preise.

A. Willdorff,
30 Langenmarkt 30, Hotel Engl. Haus.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe. Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Danziger Hypothek.-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, welche den 14. März stattfindet, übernehmen wir die Versicherung. (9889

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Langenmarkt 40.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc. übernehmen

Hodam & Ressler, Danzig.
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.

Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin. (7857

Zu verkaufen

die Häuser Langenmarkt 11 und Hundegasse 88 und 89 in in Danzig, worin seit langen Jahren unter der Firma C. H. Leutholtz Weinhandlung mit Restauration betrieben wurde, eventl. auch zu vermiethen. (242

Die Eigenthümer Brake-Welter,
Hotel drei Mohren in Danzig.

1889er Geradella

empfiehlt

M. Gottschalk Lewy,
Belgard (Persante). (144

Hochfein möbl. Garçon-Logis, Saal u. gr. Nebenzimmer, von April oder später zu verm. Matzkauschegasse 10 II bei Braun.

Ein noch gut erhaltener Flügel ist Heilige Geistgasse Nr. 135, I zu verkaufen. (164

Matjes-Heringe,
Neue Kartoffeln,
per ℔ 20 ₰.
Echte
Teltower Dauer-Rübchen,
per ℔ 20 ₰.
Gothaer Cervelatwurst,
Pommersche Cervelatwurst,
Amerikanisches
Pöckelfleisch
in Büchsen

½ ℔	1 ℔	2 ℔	6 ℔
55 ₰	80 ₰	1,45 M	3,90 M.

Neunaugen,
Holländische Tafel-Heringe,
Anchovis u. russische Sardinen
in eleganten Gläsern 50 u. 60 ₰.
Brabant. Sardellen,
Sardinen in Oel
von 60 ₰ per Dose an
empfiehlt (160

Rudolf Baecker,
Inhaber: Egmont Reischke,
Holzmarkt 22.

Zur Reparatur bestimmte **Strümpfe, Socken, Unterkleider etc.** erbittet baldigst

Otto Harder,
Danzig, (7075
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen

Superphosphat

unter vollen Garantien für den Gehalt.

Hodam & Ressler,
Danzig. (9277

Garantirt seidefreien keimfähigen

Rothklee

offerirt (9827
F. Dalitz, Hundegasse Nr. 93.

1500 Ctr.
magnum bonum
und
Dabersche Kartoffeln
verk. fr. Bahnhof Pr. Stargard
Dom. Kl. Gemlin,
per Pr. Stargard. (259

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse Nr. 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Wer kauft circa 60 Ctr.
gute Dabersche Eßkartoffeln.
Offerten werden unter 27 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafts-inspector

wird gesucht. Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung. (258
Persönliche Vorstellung nothwendig.

Eine Verkäuferin,

die mit Wäschebranche vertraut sein muß, sucht für sein Manufacturwaaren-Geschäft
197) **Hermann Ferner,**
Altstädtischen Graben 108.

Ein ausgezeichnet tüchtiger

Destillateur

findet Stellung in einem an ganz hervorragend günstiger Stelle zu errichtenden Geschäfte. Offerten werden unter 9956 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche vom 1. April oder später Stelle als (68

Wirthschaftsbeamter.

Bin 29 Jahre alt, noch in Stellung, persönliche Vorstellung kann erfolgen. Kautionsfähig. Offerten an Inspektor Jandernal in Gamplawa bei Weißenburg. Westpr.

Eine Filiale einer größeren Conditorei oder die geschäftliche Leitung derselben, wird von einem cautionsfähigen, intelligenten Conditorgehülfen (28 Jahre) zu übernehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 229 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein erfahrener, solider junger Mann, 32 Jahre alt, bereits vom Jahre 1872 im Herren-Confections-Geschäft thätig, nachweislich tüchtiger Verkäufer, im Einrichten von Arbeiten sowie im Maßnehmen vollständig perfekt, sucht eine Stelle als Geschäftsleiter resp. als selbstständ. Leiter eines solchen Geschäfts ev. auch Uebernahme unter soliden Bedingungen.
Off. unter Nr. 238 an die Exped. dieser Zeitung.

Für 2–3 Knaben (Schüler der höheren Lehranstalten in Danzig, bis zur Tertia hinauf) wird eine

vortreffliche Pension

mit guter Beköstigung und grösserem Garten am Hause in Danzig empfohlen. Die häuslichen Arbeiten der Pensionäre werden durch den Sohn des Hauses — Obersekundaner — überwacht. Referenzen werden Herr Gymnasialdirector Dr. Carnuth und Oekonomierath Dr. Oemler in Danzig ertheilen.
Adressen erbeten u. No. 9918 in der Expedition dies. Zeitung.

Versetzungshalber

ist Sandgrube 28 die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, sofort zu verm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig